



Vouziers Marktplatz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein für Heimat- und Brauchtumspflege
Brühl / Rohrhof e.V.
Erzbergerstraße 45 · 68782 Brühl
Tel. 06 202 - 73 73 4

Redaktion / Autor:

Dr. Volker Kronemayer, Brühl

Erscheinungsdatum:

Dezember 2016

Auflage:

200 Stück

Herstellung:

Media-Express, Schwetzingen

Gestaltung Umschlag:

Hauck Grafik-Design, 68782 Brühl

Bildnachweis:

Abbildungen, soweit nicht anders
angegeben:
Verein für Heimat- und Brauchtumspflege
Brühl / Rohrhof e.V.

**Nachdruck und Vervielfältigung – auch
auszugsweise – nur mit schriftlicher
Genehmigung des Vorstandes!**



Feldpostkarte aus Vouziers, Frankreich, 1916

**Brühl 1916: Nachrichten von der Front
Verdun – Somme – Ostfront**

Brühl 1916

Verdun – Somme – Osten

Nachrichten von der Front

Brühl und die Front 1916

Verdun – Somme – Ostfront

Im Januar 1916 dauert der Krieg bereits 16 Monate. Viel länger als irgendjemand in Europa angenommen hätte. Kein Politiker, kein Militär, kein Zivilist. In den sogenannten Kabinettskriegen des vorherigen Jahrhunderts erklärte eine Regierung der anderen den Krieg, es gab eine Entscheidungsschlacht, es gab einen Friedensschluss: 1864 rückten die Österreicher und Preußen im Februar gegen Dänemark vor, die Entscheidung fiel im April bei den Düppeler Schanzen; der Friede von Wien wurde im Oktober unterzeichnet. 1866 dauerte der Deutsche Krieg von März bis zur Entscheidungsschlacht bei Königsgrätz im Juli, der Friedensschluss erfolgte im August. Der Deutsch-Französische Krieg begann im Juli 1870 mit einer Kriegserklärung; die Entscheidung fiel nach zwei Schlachten bei Vionville im August im September bei Sedan, wo Kaiser Napoleon III. in Gefangenschaft geriet. Die französische Republik konnte den Krieg nicht mehr wenden: Paris kapitulierte im Januar 1871, die restlichen republikanischen Divisionen traten am 1. Februar in die Schweiz über und wurden dort entwaffnet. Der Friede von Mainz wurde im Mai des Jahres unterzeichnet. Warum sollte der neue Waffengang also länger dauern? Krieg war ein Mittel der Politik und sollte rational geführt werden. Schließlich ließ König Friedrich II. von Preußen seit 1742 auf alle seine Kanonen gießen: „ultima ratio regis“ – „Das letzte Mittel des Königs“.

Auf den Kanonen des Krieges von 1914 steht dies nicht mehr. Stattdessen tragen Koppelschlösser deutscher Soldaten die Aufschrift „Gott mit uns“. Eine Instanz, die auch ihre Gegner an der Front für sich in Anspruch nehmen. Der britische Autor Edgar Morgan Forster bringt dieses Dilemma in seinem bereits 1910 erschienenen Roman „Wiedersehen in Howards End“ zum Ausdruck: „Den einen Tag erschien der hochmütige Neffe am Wickham-Place und brachte eine noch hochmütigere Gattin mit, beide überzeugt, dass Deutschland dazu berufen sei, die Welt zu regieren. Und den nächsten Tag kam dann Tante Juley, ihrerseits überzeugt, dass Großbritannien von derselben Instanz zu demselben Amt berufen sei. Hatten diese stimmungswaltigen Parteien etwa beide Recht? Einmal hatte es sich so ergeben, dass sie zusammentrafen, und Margaret hatte sie mit gefalteten Händen angefleht, sie möchten das Thema doch in ihrer Gegenwart ausdiskutieren, woraufhin sie erröteten und übers Wetter zu reden begannen. »Papa«, rief sie – sie war ein ganz ungezogenes Kind –, »warum wollen sie denn bloß nicht über diese ganz klare Frage sprechen?« Ihr Vater blickte grimmig in die Runde und erwiderte, er wisse es nicht. Margaret legte den Kopf auf die Seite und bemerkte darauf: »Für mich steht eins von beiden fest: Entweder ist Gott sich über England und Deutschland nicht im Klaren, oder die sind sich über Gott nicht im Klaren.« Eine unausstehliche Göre, aber schon mit dreizehn hatte sie ein Dilemma erfasst, das die meisten Zeit ihres Lebens noch nicht einmal wahrnehmen. Ihre Gedanken schossen hin und her, und ihr Verstand wurde wendig

und scharf. Sie kam zu dem Schluss, dass jeder Mensch dem Unsichtbaren näher steht als jeder Ordnung, und davon wich sie niemals ab.“¹

Die Überzeugung, von Gott auserwählt zu sein und sich jederzeit auf Gott berufen zu können, ist anfangs des 20. Jahrhunderts fest im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert. Sie ist Glaubensgrundsatz der veröffentlichten Meinung in allen europäischen Hauptstädten. Und wird weitergetragen bis in die kleinsten Dörfer und Weiler eines jeden Staates. Selbst in dem kleinen, für den Gang der europäischen Geschichte unmaßgeblichen Dorf Brühl bei Schwetzingen. Seine „kernige Ansprache“ zum Geburtstag Kaiser Wilhelms vor dem Kriegerdenkmal in Brühl am 27. Januar 1915 schließt Feldwebelleutnant Becker mit den Worten „Gott strafe England“.²

Brühler und Rohrhöfer Soldaten

Mit Kriegsbeginn werden alle Reservisten des Heeres und der Marine einberufen.³ Einundvierzig Prozent der im Laufe des Krieges Gefallenen werden allein im August 1914 eingezogen. Mit denen, die noch bis Dezember 1914 folgten, werden es gar vierundfünfzig Prozent. Wie auch andernorts werden bei der Mobilmachung sämtliche wehrfähigen Männer einberufen – ohne Rücksicht auf Familienstand oder Arbeitsstelle. Die entsprechenden Folgen für Familien und Betriebe erweisen sich als einschneidend. Den Familien fehlen die (Haupt-)Einkommen, den Fabriken, der Luftschiffwerft und den Ziegeleien, den Handwerksbetrieben und anderen Berufszweigen fehlen die Mitarbeiter. Zur Unterstützung der Familien wird gesammelt. Produktionsbetriebe müssen ihre Kapazitäten herunterfahren, der eine oder andere gar schließen.

Insgesamt verzeichnet die nach dem Krieg im Jahr 1919 angelegte Statistik der Gemeinde 645 Kriegsteilnehmer. Von denen kehren nach Kriegsende 504 zurück; 79 sind gefallen, 4 werden vermisst, 39 befinden sich in Gefangenschaft, 19 sind noch beim Militär.⁴ Bezieht man andere Quellen mit ein, die der Gemeindeverwaltung noch nicht zur Verfügung stehen, so erhöhen sich die Zahlen deutlich. Eine wesentliche Quelle stellen die Verlustlisten des preußischen Heeres dar, die seit 2014 im Internet stehen⁵, oder die Angaben des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge, ebenfalls im Internet abzurufen⁶. Gegenwärtig sind auf diesen Grundlagen 770 Kriegsteilnehmer erfasst, davon 99 als gefallen bzw. im Lazarett verstorben, finden sich 375 Eintragungen in den Verlustlisten.

¹ Zitiert nach Edward M. Forster, *Wiedersehen in Howards End*. Aus dem Englischen von Eugen Pöllinger, München 2004, S. 35.

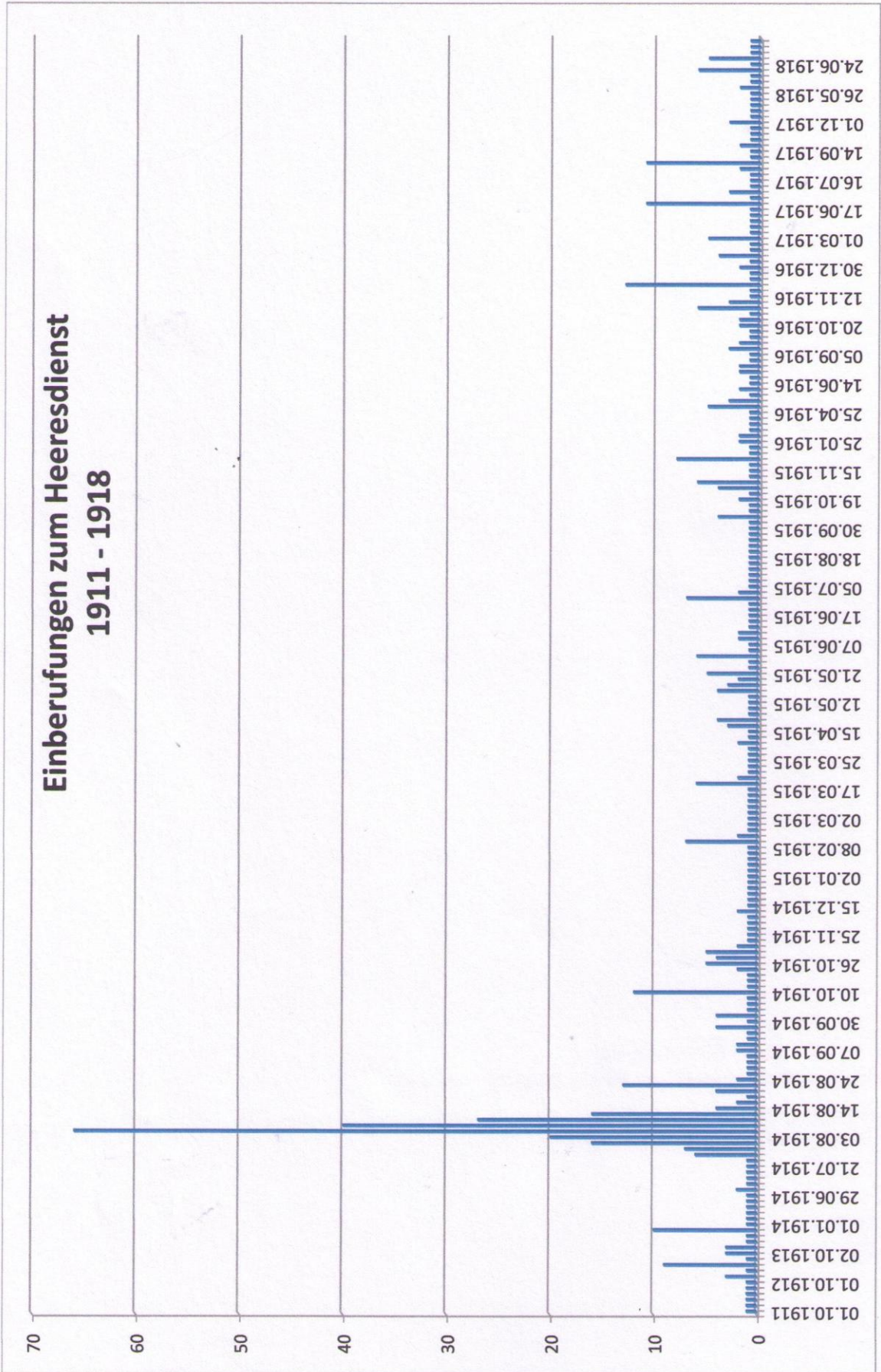
² Schwetzinger Tagblatt, 28. Januar 1915.

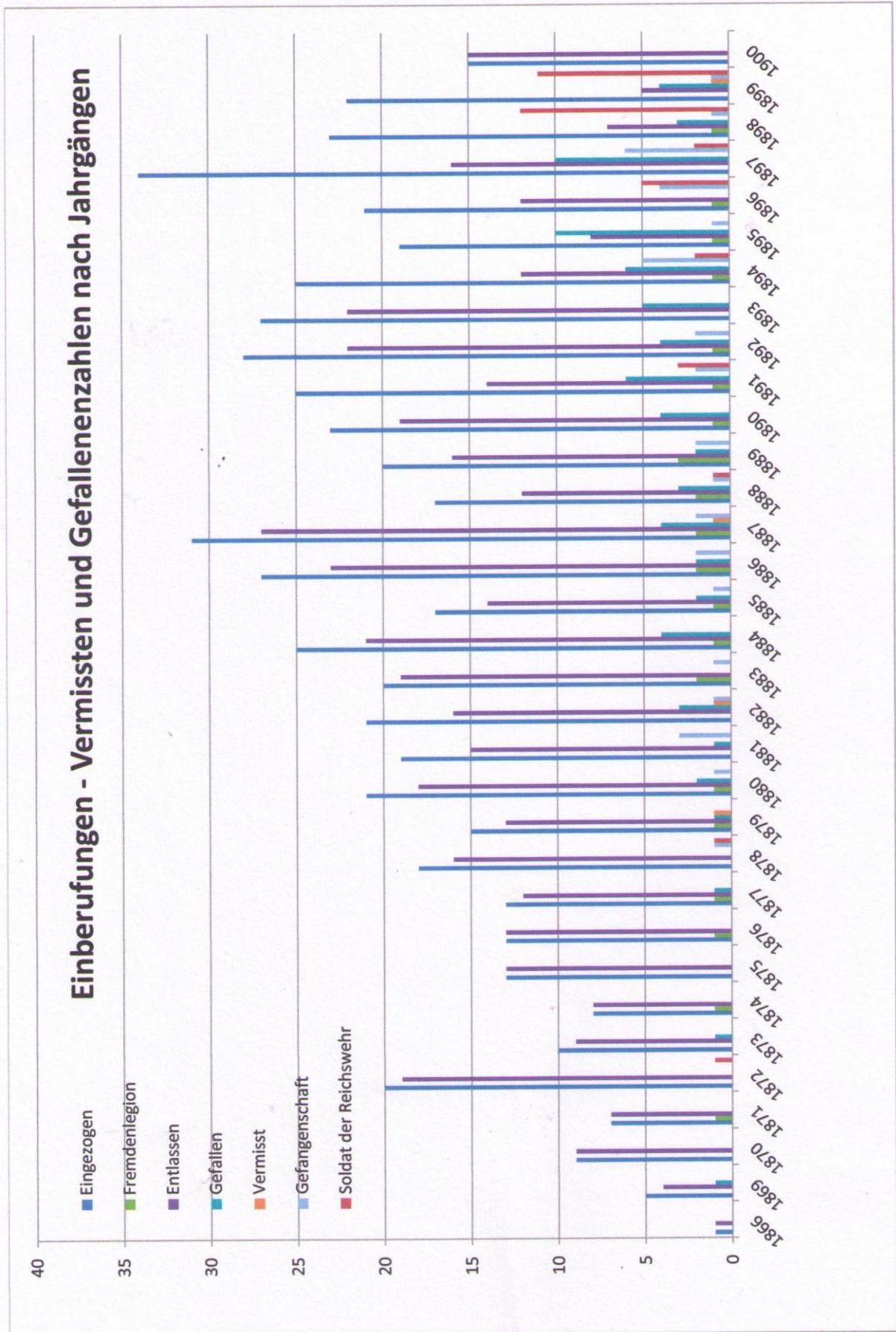
³ Eine eigenständige Luftwaffe gibt es noch nicht; Flugzeuge und Luftschiffe sind dem Heer bzw. der Marine zugeordnet.

⁴ Gemeindecarchiv Brühl A 1009.

⁵ <http://des.genealogy.net/>; <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de>

⁶ <http://www.volksbund.de/graebersuche.html>





Die statistischen Darstellungen führen es dem Betrachter vor Augen: Die Verluste der Kämpfe vornehmlich an der Westfront in Verdun und an der Somme führen dazu, dass unter den Jahrgängen 1897 und 1898 mehr junge Männer aus Brühl und Rohrhof eingezogen werden als im Jahr zuvor. Und der Anteil der Gefallenen und in Gefangenschaft geratenen Brühler Soldaten ist unter diesen beiden Jahrgängen verglichen mit den anderen recht hoch. Insgesamt kommen im Jahr 1916 an der West- und Ostfront 68 Soldaten aus Brühl ums Leben, werden verwundet oder geraten in Gefangenschaft. Die menschlichen Verluste gewinnen noch mehr an Bedeutung, wenn man die Anzahl der 1897 und 1898 geborenen männlichen Säuglinge mit einbezieht: Nur etwa ein Drittel erreichen das 18. Lebensjahr. Von denen, die das Alter für die Musterung erreichen, werden etwa $\frac{3}{4}$ eingezogen.⁷

Verdun 1916

Vor 100 Jahren tobt eine menschenfressende Apokalypse: Die Schlacht von Verdun. 1.250 deutsche Geschütze eröffnen am 21. Februar 1916 das Höllenfeuer eines Menschen verzehrenden Kampfes um wenige Quadratkilometer Boden. Warum Verdun? Warum ist ein 25 Quadratkilometer großes Stück Gelände so wichtig, dass auf ihm geschätzte 300.000 Soldaten den Tod finden, 700.000 Menschen verletzt oder vermisst werden? Warum ist es für die Strategen beider Seiten so bedeutend, dass noch heute dessen Boden mit Munitionsresten und Ausrüstungsgegenständen gespickt ist?

Erich von Falkenhayn, Chef des Generalstabes, bereitet seit Dezember 1915 einen Angriff auf Verdun vor. Der von ihm festgelegte Sektor bietet den deutschen Truppen durch die Bogenform, die Angriffe aus mehreren Richtungen gestatten, klare taktische Vorteile. Dazu kommt auf deutscher Seite eine überlegene Logistik durch ein gut ausgebautes Eisenbahnnetz.

Auf französischer Seite liegen die Bahnlinien zwischen Etappe und Front im Bereich der deutschen Artillerie. Die Garnison der Forts bei Verdun ist teils stark reduziert und wird weitgehend von der Territorialarmee gestellt. Schwere Waffen und Truppen waren im Laufe des Jahres 1915 an andere Brennpunkte verlegt worden. Man bereitet auf alliierter Seite eine Offensive an der Somme vor.

Schon sehr früh erhält die Schlacht einen hohen Symbolwert: Die französischen Soldaten verteidigen in diesem Gefecht ihr Vaterland als Ganzes. Am 1. März erscheint Staatspräsident Poincaré erstmals persönlich in Verdun, es folgen fünf weitere Besuche. Am 13. September 1916 nimmt er die Stadt in die Ehrenlegion auf.

⁷ Für 1897 verzeichnet die Akte 34 Rekrutierungen (Nummer 520 bis 554) – damals gehört fast jeder einer der beiden Konfessionen an. Derzeit ist das katholische Taufbuch ausgewertet: Es listet insgesamt 37 Taufen männlicher Säuglinge auf. Davon erreichen 12 nicht das 18. Lebensjahr, 7 werden nicht rekrutiert, 18 werden eingezogen. Für 1898 sind es 22 Soldaten (Nummer 555 bis 577), Angehörige beider Konfessionen. Das katholische Taufbuch listet in diesem Jahr insgesamt 41 Taufen männlicher Säuglinge auf. Davon erreichen wiederum 12 nicht das 18. Lebensjahr, und abermals werden 7 nicht rekrutiert, also werden 22 aus dieser Gruppe eingezogen.

Im Juli 1916 kommt der deutsche Angriff ins Stocken. Zur Abwehr der alliierten Offensive an der Somme und der Brussilow-Offensive an der Ostfront werden Truppen abgezogen. Im September stellt die Oberste Heeresleitung die Schlacht um Verdun ein.

Brühler Soldaten vor Verdun

Franz Joseph Maurer ist mit dem Inf.-Rgt. 111 an der Verdun-Front eingesetzt. Seine Einheit liegt in den Orten Gesnes-en-Argonne, Exermont, Apremont, Éclisfontaine nördlich von Varennes. Er gehört zu denen, die bei Kriegsbeginn kurz vor dem Ende ihres Wehrdienstes stehen: Im Oktober 1912 wird er nach Müllheim, Baden, zum Infanterie Regiment Nr. 142 eingezogen. Statt in die Reserve entlassen zu werden, wird er in den Gefechten von Ménil und Flirey (1. – 7. bzw. 22. – 28. September 1914) verwundet. Damals Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 142, 2. Bataillon, 5. Kompanie.⁸ Immerhin verhilft ihm die Verwundung kurzfristig zu einer Versetzung als Reservist zum Brig.-Ers.-Btl. Nr. 58, 2. Komp. beim Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 29 in der Armeegruppe Falkenhausen⁹. Am 10. August 1916 sendet er ein Postkartenfoto von



Franz Joseph Maurer rechts, stehend, auf einer Postkarte vom 10. August 1916.

sich und zwei Kameraden nach Hause und teilt mit, dass er derzeit mit seiner Einheit in der Nähe von Saarburg liegt: „... *Ich wollte, wir wären wieder in unserer alten Stellung in den Vogesen. Das ständige Umherwandern ist nicht angenehm. Ist Heinrich¹⁰ schon in Urlaub? Hat Karl [Münch, d. Verf.]¹¹ von der Somme schon geschrieben? Sonst alles in Ordnung. ...*“

Sein Bruder Heinrich kämpft bereits an der Somme. Er wird im Sommer 1917 schwer verwundet.

Sein Freund Karl Münch, nach dem er sich erkundigt, dient im Inf.-Rgt. Nr. 111 Markgraf Ludwig Wilhelm, 1. Komp.. Als Teil der 28. Inf.-Div. liegt die Einheit von Januar bis Ende September in der Champagne, um dann an die Somme verlegt zu werden, wo sie bis März 1917 verbleibt.

⁸ Im folgenden Text abgekürzt: Infanterie: Inf.; Division: Div.; Brigade: Brig.; Regiment: Rgt.; Bataillon: Btl; Kompanie: Komp.; Batterie: Batt.; Ersatz: Ers.; Füßelier: Füs..

⁹ Besteht vom 15.09.1914 bis 24.04.1916, danach umbenannt in Armeegruppe A.

¹⁰ Bruder von Franz Joseph, geb. 28.02.1897; er wird 1917 schwer verwundet: Verlustliste Preußen 869, Ausgabe 1521 vom 1917-06-27, Seite 19339. Die Datumsangabe nach den Verlustlisten erfolgt hier ausnahmsweise nach angelsächsischer Schreibweise: Jahr – Monat -Tag.

¹¹ Gemeint ist Karl Münch, geb. 02.02.1890.



Foto: Franz Maurer ist mit dem Brig.-Ers.-Btl. Nr.58, 2. Komp. im Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 29 in den umrandeten Orten an der Verdun-Front eingesetzt. Die Karte wurde vom Inf.-Rgt. Nr.111 herausgegeben.

Es ist leider auf Grund der fehlenden Aktenlage nicht möglich, den Verbleib aller Brühler Soldaten im Jahr 1916 nachzuvollziehen. Wenn nicht gerade Postkarten oder andere private Nachlässe vorhanden sind, bleiben nur die Meldungen in den Verlustlisten und den Armeeverordnungsblättern. Martin Triebskorn¹² nimmt mit dem Inf.-Rgt. Nr. 87., 6. Komp., eingegliedert in die 21. Inf.-Div., vom 09.02. bis 8.04.1916 an der Schlacht von Verdun teil. Im März 1916 wird er schwer verwundet. Bereits zuvor wurde er als Reservist des Inf.-Rgt. Nr. 87, 6. Komp. in Mainz in einem der Gefechte von Raucourt 28.08., Andechy 15.10., Damery 4. und 22., Goyencourt 11.11.1914 leicht verwundet. Jacob Albert Eppel¹³ liegt mit seiner Einheit, dem Inf.-Res.-Rgt. 208, 1. Komp. innerhalb der 44. Res.-Div., vom 25.03 bis 15.06 vor Verdun. Danach vom 1. bis 11. Juli liegt die Truppe an die Somme. Anschließend nimmt sie an den Stellungskämpfen zwischen Roye und Noyon teil. Anfang September wird Eppel als verwundet gemeldet. Wilhelm Herm¹⁴ wird am 8. Juni als leicht verwundet gemeldet. Er dient im Inf.-Rgt. 140, 8. Komp., Teil der 4. Inf.-Div.;

¹² Geb. 22.10.1885 in Brühl; Ausgabe 909 vom 1916-03-17 Ausgabe 909 vom 1916-03-17, Seite 11660; Ausgabe 259 vom 1914-12-08, Seite 3446;

¹³ Geb. 12.05.1887 in Brühl.

¹⁴ Geb. 05.07.1895 in Rohrhof; Verlustlisten Ausgabe 1005 vom 1916-06-08, Seite 12837; Mein Regiment, S. 53, 87.

die Truppe befindet sich vom 29.04. bis 9.09.2016 in der Schlacht von Verdun. Er soll am 13. Oktober 1918 bei Solesmes in Frankreich fallen.

Karl Pister¹⁵ ist mit seiner Artillerieeinheit bereits seit Beginn der Offensive am 22. Februar in die Kämpfe vor Verdun eingebunden. In seinem Tagebuch berichtet er: „Am 22. Februar große Fliegerkämpfe der beiderseitigen Geschwader. Drei Tage später am 25. Februar 1916 erfolgte der Angriff der Deutschen Kronprinzen-Armee auf die französische – Festung Verdun.“

Unser Befehlsempfänger ... kommt nachts 1 Uhr von der Gefechtsstelle mit der Meldung: "Siebente Batterie mit Kolonne des Thür[in]g[er] Fuß[artillerie] [Rgt.] 18 in Marschbereitschaft.“

Obgleich die Orders geheim gehalten werden, wissen wir, wohin die Fahrt geht. Seit 24 Stunden toben vor Verdun die Belagerungsgeschütze der schweren Artillerie, die Feuerschlünde hieben wie drüben speien Tod und Verderben.

Oh, ihr unschuldigen armen Pferde, anstatt einer wohlverdienten Ruhepause, zur Ausheilung eurer zerschundenen Körperteile, gibt es in den nächsten Wochen und Monaten weniger und schlechteres Futter; keine warmen Stallungen mehr wie im Priesterwald, dafür aber mehr Arbeit. Munition schleppen Tage und Nächte lang und als Lohn dafür werden Sehnen und eure edlen Leiber von Schrapnell- und Granatsplittern zerrissen, euer Fleisch mit scharfen Eisenteilen gespickt.

Die Formation, damals noch zu 4 Geschützen, wird in Thiaucourt¹⁶ verladen. Es ist der erste Bahntransport der Stammmannschaften und Pferde, seit dem 11. August 1914.

Unserem schön ausgebauten Waldlager einen letzten Abschiedsgruß zuwinkend, fahren wir ab in Richtung Mars-la-Tour, Conflans¹⁷, St. Boneit¹⁸. Mittags 1/2 4 Uhr Ausladen der Fahrzeuge in Vignelles. Innerhalb 40 Minuten stehen Batterie und Batterie Kolonne marschbereit auf der Straße.

Aus der Feldküche wird das während des Bahntransportes gekochte Essen entnommen und in aller Eile mit einem Heißhunger verzehrt. ... Nachts 9 Uhr beziehen wir in Avillers¹⁹ vor der Combreshöhe Notunterkunft, ohne Abendkaffee geht es mit sämtlichen Munitionswagen in die neubezogene Feuerstellung der Batterie, zur Munitionsausgabe, die wir in der Feuerstellung im Priesterwald mitgenommen haben.

Grelle Blitze vom Mündungsfeuer des Belagerers wie des Verteidigers, der größten und stärksten Festung des Weltkrieges, durchzucken ohne Unterbrechung den Nachthimmel. Einzeleinschläge der schwersten und ... Granaten sind nicht mehr zu

¹⁵ Geb. 25.05.1883 in Brühl. Vgl. Ralf Strauch, Wenn sich Heimat ganz fremd anfühlt in Schwetzingen Zeitung 01.09.2014, S. 11.

¹⁶ Thiaucourt-Regniéville, Frankreich.

¹⁷ Conflans-en-Jarnisy, Frankreich.

¹⁸ Woëvre, Vigneulles-lès-Hattonchâtel, Frankreich.

¹⁹ Avillers, Avillers-Sainte-Croix, Frankreich.

unterscheiden. Denn das Krachen der tausend feuernden Geschütze und das Bersten der eingeschlagenden Granaten gleicht einem entfesselnden heulenden Orkan, weglegend, was im Wege steht. Einschlagende Volltreffer in die Kampftruppen werden nicht wahrgenommen, weil die Erde um Verdun ein gewaltiger feuerspeiender Vesuv ist.

In diesem Gelände, das täglich von tausenden schweren Fahrzeugen befahren wird, Stiefel zu tragen, wäre Wahnsinn. Entweder der Dreck läuft oben zu den Schäften hinein oder der Mann steht in blanken Socken da, weil die Drittlinge im festen Schlamm stecken bleiben. Schnürschuhe und Wickelgamaschen haben den Vorzug vor Stiefel.

Unser Kolonnen-Kommandeur gibt den Befehl bekannt, dass die Fahrer zur Schonung der armen Tiere beim Munitionstransport zur Feuerstellung abzusetzen haben und verbietet streng das Schlagen mit den Fahrerpeitschen. Das war menschliches Mitgefühl und ein wirklich schöner Zug von Pitt. Wir begrüßen seinen Befehl, obgleich die armen Fahrer uns leid tun. In Reitstiefeln läuft es sich viel schwerer wie in Drittlingen oder Schnürschuhen mit Wickelgamaschen.

Das Feuer wird immer heftiger und von Tag zu Tag entsetzlicher. Unsere Mörser beschießen das Dorf Fresnes²⁰ und machen es sturmreif. Die Thüringer 36er Landwehr erstürmte es am folgenden Tag unter entsetzlichen Verlusten. Als das Regiment zwei Tage nachher abgelöst wird, zählt die stärkste Kompanie der tapferen 36 nur noch 32 Mann.

Ich beobachtete einen Feldwebel, der weinte, als die Rotten abgezählt haben. "Meine braven Leute" war sein einziges Wort. Das ehemals stolze Regiment zog als kleiner Rest zurück, die Tornister und Pakete der Gefallenen, Vermissten und Verwundeten werden auf die Bagagewagen verladen, die den Schluss des traurigen Zuges bildeten."

Wenige Tage nach Beginn der Offensive fällt der Kriegsfreiwillige Wilhelm Deutsch²¹: „Gefallen am 28. Februar 1916 in den Kämpfen bei Verdun, auf dem Pfefferrücken, infolge Bauchschuss durch Artilleriegeschoss (Volltreffer). Philipp Schimmele IV²², Martin II Sohn, hier, selbst ein Kriegsbeschädigter, war bei dem Tode des Deutsch zugegen.“ Wohl zunächst beim Inf.-Rgt. 110, dient er dann als Gardist im Leib-Garde-Infanterie-Regiment 115 (Großherzog Hessen).



²⁰ Fresnes-en-Woëvre, Frankreich

²¹ Geb. 02.12.1894.

²² Geb. 25.05.1894; Gemeindearchiv K 100 [Nachfolgend wird Gemeindearchiv mit GA abgekürzt].

Am 16. Juni fällt Jäger Wilhelm Acker vor Verdun, von einem Artilleriegeschloß in die Brust getroffen.²³ Zuletzt dient er beim Jäger-Rgt. Nr. 2, 2. Btl. (Reserve- Jäger-Regiment Nr. 14), 4. Kompagnie. Er war zuvor – nach seiner Einberufung zur 4. Komp. der Ers.-Abt. des Jäger-Regiments 4 – in den Gefechten und Stellungskämpfen im Artois vom 16.10.1914 bis 19.05.1915 eingesetzt, wurde danach an die italienische Front verlegt, wo er vom 28.05. bis 16.06.1915 an den Kämpfen in Tirol beteiligt war. Danach ging es zum Feldzug in Serbien vom 01.12.1915 bis 03.03.1916. Es folgte der Aufmarsch an der griechischen Grenze und dortige Kämpfe vom 04.03. bis 22.03.1916. Schließlich findet er sich wieder an der Westfront, diesmal in den Stellungskämpfen vor Reims vom 03.06. bis 14.06.1916. Zwei Tage später, kurz nach der Verlegung an die Verdun-Front, fällt er.



Schlachtfeldarchäologie

Die Schlachten und Gefechte des Ersten Weltkrieges sind umfassend dokumentiert. Aufmarschpläne, Heerestagebücher, Luftaufnahmen, Foto- und Filmmaterial sowie Flugblätter, Zeitungsartikel und Feldpostbriefe berichten vom wechselnden Frontverlauf im Raum Verdun und an anderen Orten. Methoden der Archäologie ermöglichen neue Einsichten, können die alltäglichen Ereignisse in den Gräben entlang der Frontlinien erfahrbar machen.



Teile eines deutschen Infanteriegewehrs. Herstellungsjahr 1880 laut Prägestempel. Der Schütze wurde offenbar beim Nachladen durch eine Granate außer Gefecht gesetzt. Die Originalpatrone ist noch im Lauf. Dieses außergewöhnliche Unikat wurde in den 1980er Jahren von Werner Marzina im Chapitrewald gefunden.

²³ Geb. 28. 05.1897 in Metz, eingezogen am 09.08.1914. A 1009 No. 551; Vgl A 1009 No. 498: Identische Personen?; GA K 100; Verlustliste Ausgabe 1036 von 1916-07-05, Seite 13236.

Schlacht an der Somme 1916

Am 1. Juli 1916 geben um 7:30 Uhr die Trillerpfeifen der britischen Offiziere das Signal für das erste Gefecht in der Schlacht an der Somme. Dieser Tag endet für die britischen Truppen mit einer Katastrophe: Bis zum Abend fallen 20.000 Soldaten, weitere 40.000 werden vermisst. Einige Einheiten werden praktisch aufgerieben: Von den 752 Mann des 1. Neufundländer Regiments werden 684 getötet oder verwundet. Es sind die höchsten Tagesverluste in der britischen Militärgeschichte.

Und dies, obwohl vor dem Angriff vom 24. Juni bis zum 1. Juli 1916 1,5 Millionen Granaten auf die deutschen Stellungen heruntergingen. Und der Angriff schon lange vorbereitet wurde: Bei der Militärkonferenz in Chantilly legten sich die Entente-Mächte auf eine koordinierte Offensive an der Westfront, der russischen und der italienischen Offensive fest. Am 14. Februar 1916 bestimmten die Oberkommandierenden Joffre und Haig den Frontabschnitt zwischen Arras und Lassigny als den Ort, an dem der Durchbruch durch die deutschen Linien erzielt werden sollte.

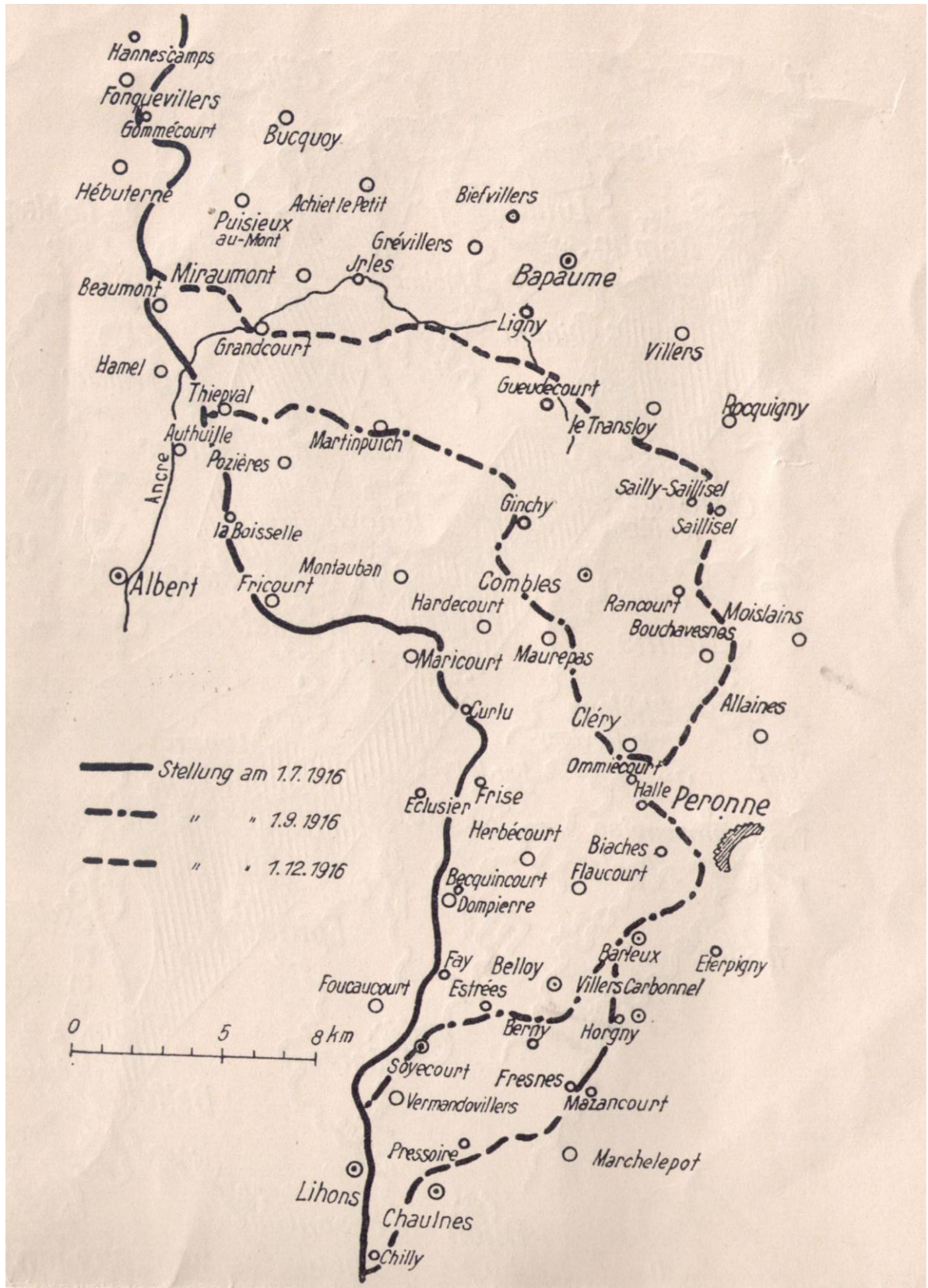
Auch die materiellen Vorbereitungen sind enorm: Frankreich stellt täglich 100.000 Granaten her. 35 französische Divisionen werden neu aufgestellt, die Briten rekrutieren 2,5 Millionen Freiwillige. Allein 70 Divisionen können daraus aus Mitgliedern von Sportvereinen und Fabriken gebildet werden, den sog. Pal-Batallions; sie machen an der Somme das Hauptkontingent der britischen Truppen aus.

Ab Sommer 1916 spricht man in Deutschland von den „Sommekämpfern“. Eine Wortschöpfung, die die Einmaligkeit des Erlebnisses bezeugt. Der neue Soldatentyp ist dank des Stahlhelms und der Gasmasken in der Lage, dem „Stahlgewitter“ zu widerstehen. Für Hindenburg und Ludendorff, die ab August 1916 das deutsche Heer befehligen, wird die Schlacht zum Wendepunkt des taktischen Konzepts: Verstärkung der Infanterieeinheiten, Sturmtrupps, erhöhte Autonomie für die Frontoffiziere und die Soldaten, eine taktische Dezentralisierung. Parallel dazu sorgt das Hindenburg-Programm dafür, dass die gesamte deutsche Wirtschaft in den Dienst des Krieges gestellt wird.

Heute prägen Soldatenfriedhöfe das Bild der Landschaft, wo 1,2 Millionen Männer aus allen Erdteilen gegeneinander kämpften und über 400.000 von ihnen fielen. Während Franzosen und Deutsche in Verdun ihrer Gefallenen gedenken, sind für die Angelsachsen die Frontabschnitte an der Somme wichtige Erinnerungsorte. Und für die Dominions wie Australien oder Südafrika ist die Schlacht an der Somme der Punkt, an dem sich die junge nationale Identität herauskristallisiert. Hier ist der Erste Weltkrieg bis heute nicht vergessen. Die Schlacht an der Somme dürfte sich sehr tief in das Gedächtnis der Familien in Brühl und Rohrhof eingepreßt haben. Denn die Zahl ihrer verwundeten, vermissten und gefallenen Angehörigen ist im Sommer 1916 erschreckend hoch.²⁴

²⁴ Anne Duménil, In den Stahlgewittern der Somme-Schlacht, in: Bruno Canabes u. Anne Duménil (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe, Darmstadt 1913, S. 207 f.

Karte des Schlachtfeldes an der Somme im Jahr 1916



In seinem bereits erwähnten Tagebuch schreibt Karl Pister im Juni 1916 über seinen Eindruck von der Somme-Front: *„Der Krieg wird von Tag zu Tag gemeiner und in seiner Art der Führung schmerzlicher. Post von der Heimat gibt's nicht, schon 4 Wochen sind wir ohne Nachricht. Der beiderseitige Artilleriekampf ist weit heftiger wie vor Verdun. Wenn vor Verdun die Hölle war, dann scheinen hier an der Somme die Luzifers der ausgeräucherten Hölle versammelt zu sein um ihr teuflisches Spiel zu vollenden.*

In der Nacht vom 27. auf 28. 6. 1916 stehen wir in Marschbereitschaft. Batterie mit Kolonne rückt ab. Die Kameraden an der Somme benötigen uns.“

Da er aber erkrankt ist, wird er mit einem Kameraden zunächst in das Feldlazarett gebracht: *„ ... [mein Kamerad] und ich können leider nicht sofort mitmachen. Da wir schon seit 3 Tagen hohes Fieber haben, das bis zu 40 c/o steigt, werden wir gegen unseren Willen in ein Sanitätsauto verladen und zurückgebracht. Im Feldlazarett des III. Bayr. A.K. in Lion werde ich ausgeschifft, Albert kommt weiter nach dem Feldlazarett VIII des VII. A. K. nach Monzay. ...*

... Obgleich ich noch sehr schlapp auf den Beinen bin und immer noch fiebere, melde ich mich am 2. 7. 16, also 4 Tage nach meiner Einlieferung in die Entfettungsanstalt [i.e. Bezug auf die schlechte Versorgung im Lazarett, d. Verf.], freiwillig zu meiner Truppe. Hier in diesem Hungerlazarett hätte ich es keinen Tag länger ausgehalten, zumal wir nur noch einige Unteroffiziere in der Formation waren, die jede Nacht mit dem Vize abwechslungsweise zur Feuerstellung die Munitionstransporte zu führen hatten.“

-----Verlustmeldungen im Juli -----

Jakob Wegele²⁵ ist Landsturmmann im Kgl. Preuß. Inf.-Rgt. 185, 2. Btl., 7. Komp.. Er ist in den Stellungskämpfen in der Champagne bei Lourelettes, bei Bagaume und an der Somme. Er fällt am 14. Juli bei Thiépval nahe Arras.



Adam Moser²⁶ dient beim Feldartillerieregiment Nr. 14, 6. Batterie, Leichte Munitionskolonnen der II. Abteilung und wird am 20. Juli als leicht verwundet gemeldet, verbleibt aber bei der Truppe. Die Einheit ist Teil der 28. Res.-Div. und nimmt vom 1.07. bis 17.07.1916 an Stellungskämpfen in der Champagne und vom 20.07. bis 4.10. 1916 an der Schlacht an der Somme teil.

----- Verlustmeldungen im August -----

Julius Maurer²⁷ wird am 1. August als vermisst gemeldet, etwa drei Wochen später, am 17. des Monats, wird seine Gefangennahme mitgeteilt. Bis dahin diente er im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 109, 11. Komp. Der Truppenteil ist der 28. Res.-Div. zugeordnet,

²⁵ Geb. 21.08.1881; Gemeindearchiv K 100; Verlustlisten Ausgabe 1112 vom 19.08.1916, Seite 14213.

²⁶ Geb. 11.11.1880 in Mannheim; Ausgabe 1055 vom 1916-07-20, Seite 13472; Mein Regiment, S. 60, 120.

²⁷ Geb. 02.03.1881; Ausgabe 1075 vom 1916-08-01, Seite 13696; Ausgabe 1211 vom 1916-10-17, Seite 15587. Mein Regiment, S. 60, 121.

die vom 24.06. bis 6.07.1916 an der Schlacht an der Somme teilnimmt und vom 17.07. bis 4.10.1916 an Stellungskämpfen in der Champagne.

Simon Faulhaber²⁸ dient als Gefreiter im Inf.-Rgt. Nr. 169, 1. Btl., 3. Komp. und wird am 5. August als leicht verwundet gemeldet. Als Teil 52. Inf.-Div. ist das Regiment vom 24.06. bis 26.11.1916 in der Schlacht an der Somme eingesetzt. Josef Bläß (s.u.) dient im selben Regiment in der 5.Komp., Wilhelm Langlotz in der 6. Komp., Franz Feger in der 11. Komp., Karl Triebskorn in der 12. Komp.. Simon Faulhaber wird im November 1917 nochmals verwundet.

Heinrich Münch²⁹ wird 5. August zunächst vom Res. Inf.-Rgt. 109, 12. Komp. als vermisst gemeldet. Am 26 September wird dies korrigiert: Er befindet sich in [englischer] Gefangenschaft. Seine Einheit nimmt als Truppenteil der 28. Res.-Div. vom 24.06. bis 06.07.1916 an der Schlacht an der Somme teil und vom 17.07. bis 4.10.1916 an Stellungskämpfen in der Champagne.

Wilhelm Langlotz³⁰ ist Unteroffizier im Inf.-Rgt. Nr. 169, 6. Komp. und wird am 7. August als leicht verwundet gemeldet. Das Regiment ist in die 52. Inf.-Div. eingegliedert und vom 24.06. bis 26.11.1916 in der Schlacht an der Somme eingesetzt. 1918 wird er, mittlerweile Vizefeldwebel, dreimal verwundet und gerät schließlich in amerikanische Gefangenschaft.

Jacob Albert Eppel³¹ wird am 9. August als verwundet gemeldet. Er dient im Inf.-Res.-Rgt. 208, 1. Komp.. Der 44. Res.-Div. angegliedert, nimmt die Einheit vom 25.03 bis 15.06 an der Schlacht von Verdun, vom 1.07. bis 11.07 1916 an der Schlacht an der Somme und vom 24.07. bis 13.09.1916 an Stellungskämpfen bei Roye-Noyon teil.

Karl Triebskorn³² dient im Inf.-Rgt. Nr. 169, 12. Komp., die als Teil der 52. Inf.-Div. vom 24.06. bis 26.11.1916 an der Somme-Front eingesetzt ist. Hier sind auch Josef Bläß, Simon Faulhaber, Franz Feger, Wilhelm Langlotz (s.o.) Soldaten, wenn auch in anderen Kompagnien. Er wird am 10. August als schwer verwundet gemeldet: Sein rechter Unterarm muss amputiert werden. Nach der Entlassung aus dem Feldheer am 16. Dezember wird er in Brühl Feldhüter. Triebskorn wurde bereits ein Jahr zuvor schon einmal verwundet, als er beim Inf.-Ers.-Rgt. Nr. 29, Brig.-Ers.-Btl. Nr. 84, 3. Komp. kämpfte, zu dem er bei Kriegsbeginn eingezogen worden war.

²⁸ Geb. 06.12.1887; Verlustlisten Ausgabe 1083 vom 1916-08-05, Seite 13821; s.a.

http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN779224590&PHYSID=PHYS_0140&USE=800 [Stand Juni 2016]; Mein Regiment, S. 60, 121; op. cit, S. 136. Verlustlisten Ausgabe A1267 vom 1916-11-17, Seite 16344: Gefr., abermals leicht verwundet.

²⁹ Geb. 07.09.1889; Ausgabe 1083 vom 1916-08-05, Seite 13819; Ausgabe 1175 vom 1916-09-26, Seite 15079; Mein Regiment, S. 60, 121.

³⁰ Geb. 20.10.1892; Verlustlisten Ausgabe 1085 vom 1916-08-07, Seite 13852; Mein Regiment, S. 136. Preußen 1142 Ausgabe 1906 vom 1918-05-21, Seite 23685; Preußen 1287 Ausgabe 2196 vom 1918-11-06, Seite 27527; Ausgabe 2330 vom 1919-02-13, Seite 29167.

³¹ Geb. 12.05.1887; Verlustlisten Ausgabe 1089 vom 1916-08-09, Seite 13910; Mein Regiment, S. 62, 131.

³² Geb. 22.07.1895; vom 10.08.1914 bis 23.12.1916 Soldat; Ausgabe 1092 vom 1916-08-10, Seite 13941; ibid. S. 63, 136; Gemeindearchiv A 1053; Ausgabe 738 vom 1915-10-18, Seite 9426.

Joh. Magnus Hugo Eder³³, Grenadier im Grenadier-Rgt. Nr. 110, 1. Komp. wird am 14. August als leicht verwundet gemeldet. Teil der 28. Inf.-Div., steht dieses Regiment vom 1.01. bis 17.07.1916 in Stellungskämpfen in der Champagne, anschließend in der Schlacht an der Somme. Er soll 1917 und 1918 jeweils noch einmal verwundet werden.

Karl Metzger³⁴ wird am 15. August zunächst vermisst gemeldet. Er ist im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 69, 4. Komp., die im Rahmen der Kämpfe an der Somme der 15. Res.-Div. unterstellt ist und vom 6.09. bis 26.11.1916 an der Somme-Front steht. Zuvor ist sie vom 9.10.1915 bis 29.08.1916 in die Kämpfe an der Aisne eingebunden. Am 16. Oktober erfolgt die Mitteilung, dass er in Gefangenschaft ist.

----- *Verlustmeldungen im September* -----

Karl Joseph Eder³⁵ gilt zunächst als vermisst; am 14. September wird jedoch mitgeteilt, dass er sich in englischer Gefangenschaft befindet. Er ist Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. 109, 1. Komp.. Diese Truppe nimmt als Teil der 28. Res.-Div. vom 24.06. bis 6.07. 1916 an der Schlacht an der Somme teil, vom 17.07. bis 4.10.1916 an Stellungskämpfen in der Champagne.

Karl Friedrich gen. Alois Geschwill³⁶ befindet sich seit 10. Oktober 1913 als Wehrpflichtiger beim Heer. Er dient als Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 111 Markgraf Ludwig Wilhelm, 3. Komp. und kämpft in einer Vielzahl von Schlachten und Gefechten mit: 08. – 09.10.1914 Gefechte bei Sennheim – Mühlhausen, 14.01. – 07.03.1915 Gefechte auf der Lorettohöhe bei Ablain, um nur zwei zu nennen. Für seinen Einsatz wird er mit dem EKII und der Badischen Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Seit 18. Juli befindet er sich an der Somme-Front, wo er am 12. September fällt: „Gefallen am 12. Sept. 1916 um 12 Uhr bei Halle nördl. Peronne, Frkr. Durch Einsturz einer Deckung, hervorgerufen durch Artilleriegeschöß.“

Robert Knapp³⁷ dient im Dienstgrad eines Gefreiten im Inf.-Rgt. Nr. 111, 11. Komp.. In der Schlacht an der Somme, wo das Regiment vom 20.07. bis 4.10.1916 als Teil der 28. Inf.-Div. eingesetzt ist, wird er am 21. September als verwundet gemeldet. Nach nochmaliger Verwundung – wohl im August 1918 – wird er nach dem Krieg als Schwerekriegsbeschädigter anerkannt.

³³ Geb. 23.08.1898, Verlustlisten Ausgabe 1097 vom 1916-08-14, Seite 14023; Mein Regiment, S. 60, 120. Verlustlisten Ausgabe 2225 vom 1918-11-27, Seite 27930; dito Preußen 852 Ausgabe 1488 vom 1917-06-07, Seite 18916.

³⁴ Geb. 24.07.1881; Verlustlisten Ausgabe 1099 vom 1916-08-15, Seite 14057; Ausgabe 1209 vom 1916-10-16, Seite 15556; Mein Regiment, S. 57, 106.

³⁵ Geb. 18.05.1895, Verlustlisten Ausgabe 1155 vom 1916-09-14, Seite 14809. Mein Regiment, S. 60, 121.

³⁶ Geb. 28.01.1891; GA K 100;

³⁷ Geb. 06.11.1893; Verlustlisten Ausgabe 1167 vom 1916-09-21, Seite 14967; Mein Regiment, S. 60, 120; Preußen 1239 Ausgabe 2097 vom 1918-09-11, Seite 26188; GA A 540 Nr. 30.

Josef Schimmele³⁸ dient als Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 93, 1. Btl., 3. Komp.. Er wird in den Verlustlisten am 22. September als gefallen gemeldet. Laut Eintragung der Kirche ist er „gefallen in der Schlacht an der Somme 25. August 1916“. Das Reserve-Regiment ist in die 4. Gren.-Inf.-Div. eingegliedert und nimmt vom 26.07. bis 24.10.1916 an der Schlacht an der Somme teil.

Georg Gruber³⁹ ist im Rang eines Wehrmanns in der 7. Komp. des Füselier-Rgt. Nr. 40. Diese wiederum ist in die 28. Inf.-Div. eingegliedert und in Stellungskämpfen in der Champagne vom 1.01. bis 17.07.1916, danach vom 20.07. bis 4.10.1916 in der Schlacht an der Somme eingesetzt. Er wird seit dem 25.09.1916 an der Somme vermisst und am 09.06.1925 für tot erklärt: „...Wahrscheinlich bei einem Nahkampf schwer verwundet in Feindeshand geraten und gestorben.“ Zuvor wurde er bereits 1914 bei Albert und 1915 im Artois verwundet, wo er im selben Truppenteil diente.



Friedrich Brixner⁴⁰ wird als Grenadier im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 1, 3. Btl., 12. Komp., am 30. September schwer verwundet. Als Teil der 2. Garde-Inf.-Div. befindet sich die Truppe vom 8.08. bis 11.09. in der Schlacht an der Somme.

----- *Verlustmeldungen im Oktober* -----

Leopold Tribskorn⁴¹ meldet sich 17jährig als Kriegsfreiwilliger und wird Gefreiter im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109, 3. Btl., 10. Komp.. Mit diesem Regiment an der Somme-Front eingesetzt wird er am 6. Oktober als leicht verwundet gemeldet. Als Teil der 28. Inf.-Div. nimmt das Leib-Gren.-Rgt. vom 20. Juli bis 4. Oktober 1916 an der Schlacht an der Somme teil. Tribskorn wird später mehrfach ausgezeichnet [EKI, EKII, Goldenes Preußisches Militärverdienstkreuz], zum Unteroffizier befördert, fällt jedoch am 28.03.1918 bei Boussicourt in Frankreich.



³⁸ Geb. 26.07.1884; Ausgabe 1169 vom 1916-09-22, Seite 14993; Mein Regiment, S. 52, 86; nicht im Gemeindearchiv Brühl verzeichnet, aber im Taufbuch d. Kath. Kirche Brühl: Kath. K. B. Taufbuch Jg. 1884, S. 47 Nr. 31.

³⁹ Geb. 30.12.1882; Ausgabe 1211 vom 17.10.1916, Seite 15582; Mein Regiment, S. 60, 120; K 100; Preußen 231 Ausgabe 502 vom 25.05.1915, Seite 6529; Preußen 944 Ausgabe 1637 vom 1917-09-22, Seite 20771.

⁴⁰ Geb. 16.07.1874; Verlustlisten Ausgabe 1183 vom 1916-09-30, Seite 15179; Mein Regiment, S. 51, 80.

⁴¹ Geb. 19.11.1897; Ausgabe 1193 vom 1916-10-06, Seite 15339; Mein Regiment, S. 60, 120; Preußen 1165 Ausgabe 1955 vom 1918-06-17, Seite 24355.

Martin Mehrer⁴² dient in der Landwehr-Brig.-Ers.-Btl Nr. 55, 2. Komp. und wird am 7. Oktober als leicht verwundet gemeldet. Das Brigade-Ersatz-Bataillon ist Teil der 55. Gem.-Ers.-Brig., diese der 15. Landwehr-Division. Im Jahr 1916 nimmt sie an den Kämpfen von Frise an der Somme vom 28.01.1916 - 17.02.1916 teil.

Heinrich Göck⁴³ dient als Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 169, 8. Btl., 4. Komp. und fällt am 18. Oktober: „Gefallen am 18. Oktober 13:15 1916 in der Schlacht an der Somme – Argiut le Petite infolge Minenverletzung am ganzen Körper. Beerdigt auf dem Friedhof von Chiet le Petit.“ Heute ruht er auf der dortigen Kriegsgräberstätte.



„Der Tommy trommelt immer noch. Die englischen Flieger kommen wie dichte Scharen Raben aus dem Wald über die deutschen Stellungen, sie beasen wie wahnsinnig. Die Truppen vorn, in den Quartieren, Pferdeställe, Sanitätsunterkünfte, vorfahrende und rückwärtsfahrende Kolonnen, Feldküchen, Infanterie- und Artillerie-Stellungen erhalten Tag und Nacht Schrapnell und Granatfeuer aller Kaliber. Bomben schwerer und schwerster Auflage schwirren mit pfeifendem Sirenengeheul durch den Äther. Dieselbe Nacht fahre ich in Stellung, da die Kameraden seit ihrem Wegmarsch vor Verdun noch kein Auge zum Schläfe schließen konnten.

Bei unseren armen Pferden treten die Hungerfalten hervor. Weniger Futter, mehr Arbeit, dafür aber Eisensplitter im Überfluss, das ist ihre Losung und die Zugabe an die deutschen Soldaten.

Unsere Batterie hat sehr schwere Verluste. „Hans“, der Batteriefeldwebel, wie wir ihn alle bei seinem Vornamen nannten, unterlässt nichts, um die benötigten Materialien zum Stellungsausbau zu beschaffen, ja, er reitet im stärksten Sperrfeuer zur Batteriestellung und erkundigt sich als sorgende Batteriemutter nach den Wünschen seiner Leute.“ [Karl Pister, Tagebuch]

⁴² Jg. 1876; Ausgabe 1195 vom 1916-10-07, Seite 15378; Mein Regiment, S. 71, 106.

⁴³ Geb. 29.11.1894; Verlustlisten Ausgabe 1267 vom 1916-11-17, Seite 16344: GA K 100. Heinrich Göck ruht heute auf der Kriegsgräberstätte in Achiet-le-Petit. Endgrablage, Grab 795:

[http://www.volksbund.de/index.php?id=1775&tx_igverlustsuche_pi2\[gid\]=cde78c98fec719ba9add206afa1d7327](http://www.volksbund.de/index.php?id=1775&tx_igverlustsuche_pi2[gid]=cde78c98fec719ba9add206afa1d7327)

----- *Verlustmeldungen im November* -----

Alfred Schmitt⁴⁴ ist seit dem 25.10.1914 Gefreiter im Inf.-Rgt. 114, 8. Komp.. Am 6. November wird er als verwundet gemeldet. Sein Regiment ist als Teil der 29. Inf.-Div. vom 5.10. bis 26.11.1916 in die Schlacht an der Somme eingebunden.

Albert Andreas Eder⁴⁵ ist Leutnant d. R. beim Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 66 und dient in der Feldfliegertruppe. Er fällt am 10. November bei Beaulencourt, abgeschossen von dem französischen Flieger George Guynemer. Eder wird auf dem Friedhof Cambrai Nord beigesetzt.

Matthias Mehrer⁴⁶ wird als Ersatzreservist zum Inf.-Rgt Nr. 169 eingezogen. Im Totenbuch der Kath. Kirche ist zu lesen: „hat als Ersatzreservist im Infant. Regiment Nr. 169 den Krieg mitgemacht und ist in der Schlacht an der Somme in Frankreich gefallen durch Handgranatschuß am 13. November 1916 im Alter von 29 Jahren.“

Josef Bläß⁴⁷ ist Soldat im Inf.-Rgt. 169, 5. Komp. und wird am 17. November als leicht verwundet gemeldet. Das Regiment ist Teil der 52. Inf.-Div., vom 24.06. bis 26.11.1916 in der Schlacht an der Somme eingesetzt, bzw. nimmt, eingegliedert in die 29. Inf.-Div., vom 5.10. – 26.11. an der Schlacht teil.

Josef Gredel⁴⁸ wird seit 19. November 1916 bei einem frz. Angriff an der Somme vermisst. Er dient im Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 29, nimmt seit dem 12. November an der Schlacht an der Somme teil. Zuvor war er in dem Gefecht bei Brunnstatt, in der Schlacht vor Nancy – Epinal (29.08. – 07.09.1914), im Gefecht bei Chatos (12./13.09.1914), in Stellungskämpfen in den mittleren Vogesen (15.09. – 04.10.1914) und im Oberelsass (26. – 28.10.1916) eingesetzt.

Georg Gruber⁴⁹ wird am 20. November als verwundet gemeldet. Er dient im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 109, 2. Komp. Er wurde 1915 bereits zwei Mal verwundet; im Dezember 1917 sollte er schwer verwundet und schließlich im August 1918 als schwer kriegsbeschädigt demobilisiert werden.

Wilhelm Haberkorn⁵⁰ dient im Inf.-Rgt. Nr. 170, 8. Komp. in der 29. Inf.-Div. und wird im August als leicht verwundet gemeldet. Drei Monate später, irgendwann zwischen dem 5. Oktober und 26. November 1916, wird er schwer verwundet: Sein Unterkiefer ist zertrümmert. Nach dem Krieg bleibt erwerbslos und als schwerbeschädigter Kriegsteilnehmer anerkannt.

⁴⁴ Jg. 1886; Ausgabe 1247 vom 1916-11-06, Seite 16078; Mein Regiment, S. 60, 121.

⁴⁵ Geb. 06.08.1891, Ausgabe 1277 vom 1916-11-24, Seite 16476: Feldfliegertruppe; <http://www.frontflieger.de/3-e-f.html> [Stand: 11.08.2016].

⁴⁶ Geb. 05.08.1887; Verlustliste Liste Preußen 718 Ausgabe 1318 vom 23.12.1916, Seite 16943.

⁴⁷ Jg. 1876, geb. in Ladenburg, seit 23.11.1914 Soldat. Verlustlisten Ausgabe 1267 vom 1916-11-17, Seite 16344; Mein Regiment, S. 136; op. cit. S. 60, 121.

⁴⁸ Geb. 11.01.1888; Verlustliste Preußen 715 Ausgabe 1313 vom 20.12.1916, Seite 16894; GA K 100.

⁴⁹ Geb. 16.03.1898; Ausgabe 1270 vom 1916-11-20, Seite 16392; Preußen 224, Ausgabe 488 vom 1915-05-15, Seite 6361: Res.-Inf.-Rgt. 40, 4. Komp.; op. cit. 8.10.14; Preußen 1022 Ausgabe 1757 vom 1917-12-20, Seite 22192: „geb. 16.3. ..., schwer verwundet“; Preußen 338 Ausgabe 706 vom 1915-09-27, Seite 9027, Res. Inf.-Rgt. Nr. 40, 8. Komp.: „Leicht verwundet.“

⁵⁰ Geb. 17.03.1889; Verlustlisten Ausgabe 1093 vom 1916-08-11, Seite 13964; dito Ausgabe 1281 vom 1916-11-27, Seite 16529; Mein Regiment, S. 60, 121; GA A 1053 Nr. 6.

Heinrich Mechler⁵¹ leistet seinen Dienst als Musketier in dem Ers.-Inf.-Rgt. 29, 3. M.G.-Komp.. „Schwer verwundet durch Granatsplitter in die Brust und am 26. Nov. 1916 den Heldentod gestorben. Beerdigt auf dem engl. Militärfriedhof Etagles, Grab No. 68^a.“ Vor seiner Verlegung an die Somme-Front war er in den Vogesen eingesetzt.



----- Verlustmeldungen im Dezember -----

Ludwig Moos⁵² gilt am 20. Dezember zunächst als vermisst. Im März 1917 wird mitgeteilt, dass er sich in [englischer] Gefangenschaft befindet.

Jakob Münch⁵³ ist seit Beginn des Krieges bei der Truppe, vielleicht von Anfang an als Vizefeldwebel; am 20. Dezember wird er als leicht verwundet, aber bei der Truppe verblieben, gemeldet.

Matthias Wolf⁵⁴ dient, wie die anderen am gleichen Tag in den Verlustlisten verzeichneten Brühler Soldaten Heinrich Mechler, Ludwig Moos und Jakob Münch, seit Kriegsbeginn als Soldat. Er wird wohl im Dezember leicht verwundet, verbleibt aber bei der Truppe.

Weitere Teilnehmer an der Schlacht

Nikolaus Heinrich Kolb⁵⁵ ist seit 10.10.1914 Musketier im Ers.-Btl. Inf.-Rgt. 112, ab dem 26.12.1914 in der 5. Komp.. Seit seinem ersten Einsatz vom 26.12.14 bis 26.01.1915 in den Stellungskämpfen in Französisch Flandern und im Artois nimmt er an zahlreichen weiteren Gefechten und Schlachten teil. Für seinen Einsatz wird er mit dem EKII ausgezeichnet. Vom 01.10. – 26.11.1916 liegt seine Einheit an der Somme-Front. Nach zahlreichen anderen Verwendungen fällt er am 27. April 1917 bei Nauroy in der Champagne.



⁵¹ Geb. 09.02.1897; GA K 100, laut Eintragung im Taufbuch d. Kath. Kirche Brühl am 29.11.16; Preußen 715 Ausgabe 1313 vom 1916-12-20, Seite 16899; Preußen 984 Ausgabe 1702 vom 1917-11-08, Seite 21526 = Preußen 1228 Ausgabe 2075 vom 1918-08-29, Seite 25907.

⁵² 13.03.1891 in Schwetzingen; Preußen 715 Ausgabe 1313 vom 1916-12-20, Seite 16900; Preußen 787 Ausgabe 1402 vom 1917-03-19, Seite 17940: „bisher vermisst, in Gfschft.“; Sein Truppenteil ist dem Verfasser bislang nicht bekannt.

⁵³ Geb. 22.11.1889; Preußen 715 Ausgabe 1313 vom 1916-12-20, Seite 16900.

⁵⁴ Geb. 04.11.1889; Preußen 715 Ausgabe 1314 vom 1916-12-20, Seite 16906.

⁵⁵ Geb. 10.01.1917 in Metz; Gemeindearchiv K 100.

Josef Eder⁵⁶ scheidet 1904 wegen begrenzter Tauglichkeit [Lazarettaufenthalt] aus dem Feldheer aus und ist seit 12. Juni Reservist. Bis dahin ist das 1. Inf.-Btl. Füs- Rgt. 40 in Rastatt der für ihn zuständige Truppenteil. Trotz seiner eingeschränkten Tauglichkeit wird er am 16. Mai 1915 eingezogen und bleibt bis zum 27.11.1917 beim Armierungs-Bataillon 64, 1. Komp.; danach kommt er zur 4. Komp.. In der Schlacht an der Somme ist er vom 17. September bis 9. Oktober 1916 eingesetzt. Zuvor war er vom 16.5.1915 bis 29.02.1916 im Stellungskampf im Ober-Elsass und in den Kämpfen an der Aisne vom 1. März bis 16. September 1916.



Bild rechts: Bild ist Josef Eder zugewiesen.

Bild unten: Seite 4 des Soldbuches von Josef Eder.

4 Kommando- Behörde welche Zusätze einträgt Datum	Zusätze (Uebungen und	5 zu den Personalnotizen. Einberufungen, Führung, Strafen etc.)
Arm. Btl. 64 1. Rang.	7.11 17	<p>War vom 16. 5. 15 - 27. 11. 17 bei Arbeitsaufwand am Krüggarten bei Rastatt. Gemäß Befehl. des A. O. 16 & A. O. 17 No. 29141 107 vom 27. 11. 17 am 27. 11. 17 zur 4. Rang. Arm. Btl. 64 versetzt. Einzug 1915/17</p> <p>Stellungskampf im Ober Elsass 16.5.15 - 29.2.16 Kämpfe an der Aisne 1.3. - 16.9.16 Kämpfe an der Somme 17.9. - 9.10.16</p> <p>Führung: Gut Strafen: Keine</p> <p style="text-align: right;">M. H. J. Leutnant i. Rang. Führer.</p>

⁵⁶ Geb. 01.06.1882.

„In einem Hohlweg zwischen Lesboéufs und Martinpuich steht die Batterie mit ihren 2 Mörsern. Unsere Schwesterbatterie, die als 9te Batterie bezeichnet wurde, ist nicht bei uns. Unterkunft der Batterie in Ytres. Das Munitionsdepot in Rocquigny liegt stets unter schwerstem Feuer. Der feindliche Angriff erstreckt sich von oberhalb Bapaume bis Peronne auf einer Länge von etwa 30 Km.

Die Hauptzufahrtsstraßen zu den deutschen Stellungen sind nicht mehr befahrbar, da dieselben bis in die sinkende Nacht von den zahlreichen feindlichen Fesselballons eingesehen werden und Tag und Nacht unter einem verfluchten Sperrfeuer liegen. Kolonnen und Feldküchen bahnen in den hohen Haferfeldern sich neue Wege. Aber diese Tricks haben die Tommys bald raus und sie verlegen ihren Zunder in die Fluren.

An dem Friedhof von Saily - Saillisel, dort, wo die Straßenkreuzung nach le-Transloy führt, da ist die von allen Truppen dieses Frontabschnittes so sehr gefürchtete Todesecke. Jede Nacht liegen hier zusammengeschossene Feldküchen mit Mann, Ross und Tross, Pferde, Munitionswagen, halbe Kolonnen, die werden hier weggemäht wie schnittreifer Roggen.

...

Hier gibt's kein Schrittfahren, die Gespanne rasen wie wild über den Kreuzungspunkt der blutigen Arena. Im Sturm rasen wir in die Feuerstellung, laden die lieblosen Zuckerhüte ab, Leermaterial wird beim Aufblitzen der Abschlüsse und unter dem grellen Knall der feindlichen Einschläge auf die zerschossenen MW gepackt und wie das wilde Heer jagen wir wieder heraus aus der Stellung. Noch weitere 1 1/2 Stunden im Sperrfeuer jagend, geht es weiter.

Die guten Pferde bedürfen keines Antriebs mit der Fahrerpeitsche, die Nüstern stets hochgezogen, wittern sie verstandsgemäß Tod und Verderben, sie werden erst im Bereich des Leermaterialiendepots wieder ruhiger.“ [Karl Pister, Tagebuch]



Nachrichten aus anderen Frontabschnitten im Westen

Georg Brucker⁵⁷ dient in einer Sanitätseinheit an der Front und sendet im Sommer 1916 Postkarten mit Bildern seiner Gruppe oder von sich selbst (s. Markierung „X“)

⁵⁷ Geb. 02.03.1888.

„Das gesamte Sanitätspersonal leistet hier eine Arbeit, die von jedem einzelnen Mann den Einsatz seiner ganzen Kräfte erfordert. So müssen die Sanitäter unter schwerstem Sperrfeuer die jede Nacht zu hunderten herumliegenden Schwerverletzten auf der Straße und in den Haferfeldern zusammentragen, in Zeltbahnen verpackt, werden diese Kameraden auf die bereitstehenden Sanitätswagen oder soweit möglich in Sanitätsautos verladen und zurückgebracht.

Verbandsplätze und Feldlazarette sind stets überfüllt, aber die tausenden von Abgängen sorgen auch hier für einen Ausgleich. Die amputierten Körperteile werden mit Chlorkalk überstreut und verbrannt oder, wo dies möglich, in den Kriegerfriedhöfen beigesetzt. Ein süßer Leichengeruch weht durch das ganze Sommegebiet.“ [Karl Pister, Tagebuch]

Die Brüder Anton⁵⁸, Ludwig⁵⁹ und Martin⁶⁰ Mündel schreiben oft nach Hause.

Martin Mündel wird am 1. November 1915 eingezogen. Seine Ausbildungszeit verbringt er als Rekrut im E. R. 109, 1. Komp. auf dem Truppenübungsplatz Heuberg bei Stetten am Kalten Markt. Am 14. März schreibt er seiner Frau Otilie: *„Bin nun im Feindesland. Geht mir soweit gut; vorläufig nichts schicken bis ich schreibe.*



Habe schon viel Interessantes von Frankreich gesehen. Meine Adresse: Rekruten-.Comp. 185 der 185. Inf.-Brigade, Feldpoststation 49. Westfront.“

⁵⁸ Geb 07.10.1889.

⁵⁹ Geb. 21.03.1887.

⁶⁰ Geb. 04.12.1883; Preußen 726 Ausgabe 1330 vom 1917-01-05, Seite 17063: „geb.04.12.1883, leicht verwundet“; Preußen 868 Ausgabe 1519 vom 1917-06-26, Seite 19323: „bisher vermisst. Laut privater Mitteilung in Gefangenschaft.“

Martin versieht seinen Dienst als Ersatz-Reservist in der Rekruten-Kompagnie 185 der 185. Inf.-Div. in Roche bei Attigny im Quartier. Am 23. Juni schreibt er nach Hause: *„Liebe Frau, gestern empfing ich dein liebes Paket mit Spargel, die noch sehr gut waren. Bäcker Beisswenger⁶¹ ist gestern aus dem Lazarett in meine Abteilung gekommen und [wir] sind übereinander. Herzlicher Gruß, Dein Martin“*. In einer Karte vom 19. März bat er um ein *„kleines Eßpaketchen; kein Geld und keine Kleidungsstücke“* und *„den Paketen immer Zeitungen beizulegen“*. Am 26. März, einem *„Sonntag in der Champagne“* schrieb er: *„Liebe Frau, Deine 3 Pakete gestern Abend erhalten; es schmeckt mir alles gut. Die Zigarren reichen über 2 Wochen. ... Herzliche Grüße, Martin“*. Und am 3. Mai folgt die beruhigende Nachricht: *„Liebe Frau! Teile dir mit, daß ich dein Paket mit Fleisch und Butter gestern abend erhalten habe. Momentan führen wir ein angenehmes Leben. Herzl. Grüße, Martin“*. Zwei Tage später bedankt er sich für ihr *„Kuchenpaket mit Pfefferminz ... Ich denke dabei immer an den Sonntag zu Hause. ... Geht mir noch gut. Auf ein frohes Wiedersehen grüßt herzlichst Martin“*. Es folgen im Laufe des Jahres noch weitere Karten mit ähnlichem Inhalt, die letzte im Jahr 1916 am 28. Dezember: *„Gestern abend erhielt ich zu meiner Freude das 2te Paketchen mit Schwarzkuchen, das mir sehr gut schmeckte. Ebenso 1 Paketchen von Tante Ruffler. Wünsche Dir und meinen Angehörigen nochmals glüchl. Neues Jahr. Auf ein frohes Wiedersehen, Dein Martin“*. Auch Heinrich Kohl, ein Freund der Familie, wird mit Paketen bedacht (s.u.). Und der erwähnte Jakob Beißwenger, Bäcker aus Brühl, dient im Inf.-Rgt. Nr. 170 in der 6. Komp. und ist mit ihr vom 24.06. bis 26.11. in der Somme-Schlacht eingesetzt. Später wird er verwundet und gerät in englische Kriegsgefangenschaft, wie auch Martin Mündel.

Am 1. Juni schickt Neffe Wimmer eine Ansichtskarte aus dem Reserve-Lazarett in Baden-Baden. Auf dem Gruppenbild ist „obere Reihe links außen Onkel Martin“ abgebildet. Am 28. Dezember kommt eine Karte (s.o.) mit dem Stempel des Kriegslazarett 607 des 2. Preuß. Armeekorps. Dazu passt die Meldung vom 5. Januar 1917, dass er leicht verwundet wurde. Ab Januar 1917 ist Martin Mündel genesen und in das Inf.-Rgt. 161, 3. Btl., 11. Komp., 185. Inf.-Div., 29. Brig. eingestellt.

Martin Mündel kann noch einige Zeit die Ruhe genießen bevor er mit seiner Einheit im Juni an die Front in der Champagne und im September und nochmal im November und Dezember an die Somme-Front geschickt wird. Hier wird er leicht verwundet und gerät später in englische Gefangenschaft.

⁶¹ geb. 30.03.1881 in Hohenhardtweiler, Gaildorf, Verlustlisten Ausgabe 2306 vom 1919-01-24, Seite 28864: bisher vermisst, in Gefangenschaft; dito Preußen 852 Ausgabe 1488 vom 1917-06-07, Seite 18914: leicht verwundet; dito Ausgabe 2241 vom 1918-12-06, Seite 28117: vermisst.



Foto.: Aufnahme des Quartiers in Roche bei Attigny im Sommer 1916.

Bruder Anton Mündel⁶² weilt im April auf dem Truppenübungsplatz Heuberg. Von seinem Ausbildungskurs zum Unteroffizier, an dem er dort vom 3. März bis 29. April teilnimmt, schickt er Postkartengrüße nach Hause. Seinen Wehrdienst legte er als Kanonier in der 3. Batterie des 3. Badischen Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 50 in Karlsruhe



⁶² Geb. 04.12.1889; Liste Preußen 46 Brigade-Ersatz-Bataillon 84, Ausgabe 89 vom 1914-10-09, Seite 1041: leicht verwundet; Gemeindearchiv A 540, 1052 & 1053, Nr. 44.

ab. Bald nach Kriegsbeginn wurde er verwundet, damals im Brigade-Ersatz-Bataillon 84. Nach dem Krieg ist er als Kriegsbeschädigter bei der Gemeinde gemeldet.

Auch Bruder Ludwig Mündel ist Artillerist. Er schickt am 15. Juli ein Foto an seine Schwester Dora in Brühl mit der Bitte, dieses als Andenken aufzubewahren. Er schreibt: „*Meine Schwester, sende Euch heute dieses Kärtchen zum Andenken. Wo uns zur Zeit die Engländer mit diesem Kaliber beschossen haben.*“



„Nach der Abschlagung der ersten Angriffe, setzte der gigantische Kampf mit noch größerer Heftigkeit ein. Besonders in den Augusttagen wurde das blutige Ringen um verloren gegangene Grabstellungen immer erbitterter.

Ortschaften wie le-Mesnil usw., wo die französischen Bauern abends noch ihre heißerschaffte Ernte heimfahren, müssen sofort geräumt werden, da dieselben kurz nach ihrer Räumung, von drüben schwerstes Granatfeuer erhielten. Durch einzelne schwere Volltreffer wurden gutgebaute Häuser wie Bretterbuden weggefegt, die Dächer und Umfassungsmauern der vollgepfropften Scheunen flogen wie Strohhalme durch die Luft, der Rest stürzt zusammen, wie Kartenhäuser.

Der Engländer kann diesen Luxus sich ja leisten, es sind ja nicht seine Ortschaften, die er mit den schweren Schiffsgeschützen in Schutt und Asche legt.

Die Granatrichter im weichen Ackerboden waren zum Teil 12 m breit und 2 bis 3 m tief. Wo hier des Nachts ein Fahrzeug landete, da war guter Rat teuer, Fahrzeug und Gespann wieder flott zu kriegen.

Geschlafen wurde in der Sommeschlacht nicht. Bei Nacht war alles auf den Beinen und tagsüber kamen die verdammten Flieger und legten ihre Eier ab.

Sämtliche Quartiere und Unterkünfte bis zu einer Tiefe von 20 km hinter unserer Linie lagen stets unter schwerem feindlichem Granatfeuer. Hoch in den Lüften kämpften Scharen von Flugstaffeln ihre Luftkämpfe aus, dutzendweise stürzen sie brennend ab, den nächsten Tag sind noch mehr da.“ [Karl Pister, Tagebuch]

Meldungen von anderen Kriegsschauplätzen Im Westen 1916

Department Pas-de-Calais

Friedrich Wilhelm Gredel⁶³ im Brig.-Ers.-Btl. Nr. 84, 4. Komp., wird am 16. Mai als schwer verwundet gemeldet. Die Einheit ist als Truppenteil des Landw.-Inf.-Rgt. 109 Teil der 8. Inf.-Div. und vom 14.10.1915 bis 23.06.1916 in Stellungskämpfen im Artois, anschließend bis 25. Juli in der Schlacht an der Somme eingesetzt.

Martin Schimmele⁶⁴ leistet seinen Dienst als Gefreiter im Inf.-Rgt. Nr. 66, 2. M.G. Komp.. Am 19. Mai wird er als leicht verwundet gemeldet. Die Einheit ist Teil der 7. Inf.-Div. und nimmt vom 14.10.1915 bis 23.06.1916 an Stellungskämpfen in Flandern und Artois teil. Im Sommer 1918 wird er nochmals verwundet.

⁶³ Geb. 28.02.1887; Ausgabe 979 vom 1916-05-16, Seite 12510; Mein Regiment, S.71: 55: Gem.-Ers.-Brigade.

⁶⁴ Geb. 09.06.1895; Ausgabe 985 vom 1916-05-19, Seite 12577; Mein Regiment, S. 54, 94; Preußen 1179 Ausgabe 1986 vom 1918-07-03, Seite 24787.

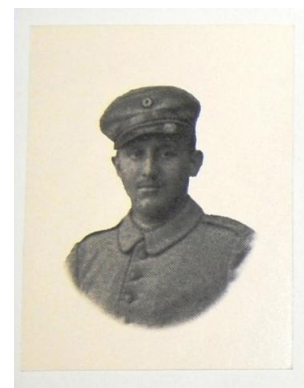
Josef Geschwill⁶⁵ ist Musketier im 14. Res. Armeekorps, 12. Division, 9. Bad. Inf.-Rgt. Nr. 170, 2. Btl., 7. Komp.. Der Träger des EKII erliegt am 29.05.1916 bei Gommecourt nahe Arras im Dep. Pas-de-Calais auf dem Hauptverbandsplatz seinen Verletzungen. Am 30. Mai 1916 auf dem Friedhof Ablainzewelle beerdigt. Heute ruht er auf der Kriegsgräberstätte in Neuville-St.Vaast.



Karl Christian Schäfer⁶⁶ dient als Musketier im Inf.-Rgt. 170, 7. Komp. und fällt am 17. Juni bei Hébuterne II nahe Arras. „Am 17.6.1916 bei Hébuterne, Frkr., schwer verwundet durch Artilleriegeschöß, 16:00 Uhr auf dem Hauptverbandsplatz seinen Verletzungen erlegen. Beerdigt auf dem Friedhof Ableinzevelle, Einzelgrab.“ Während der Stellungskämpfe in Französisch Flandern und im Artois wird er mit dem EKII ausgezeichnet.



Otto Geschwill⁶⁷ wird am 12. Juli als verwundet gemeldet. Nach langem Aufenthalt im Lazarett verstirbt er am 18. Oktober im Kriegslazarett 2 Ms. Stigat an seiner „Schrapnellverletzung des Rückenmarks und der Beine mit Blasenlähmung.“ Otto Geschwill dient als Kriegsfreiwilliger zunächst im Res.-Jäger-Btl. 23., 2. Komp., die im Rahmen der 51. Res.-Div. Im Oktober / November 1914 an der Yser kämpft. Seit dem 1. Dezember 1914 ist er im Jägerregiment 5, 4. Komp.. Sein Einsatz auf „dem südöstlichen Kriegsschauplatz“ lässt sich nicht nachvollziehen.



⁶⁵ Geb. 12.01.1895; Ausgabe 1010 vom 1916-06-14, Seite 12900.

⁶⁶ Geb. 26.03.1895; Gemeindefarchiv K 100; Ausgabe 1035 vom 04.07.1916 Seite 13216; er ruht auf der Kriegsgräberstätte in Neuville - St. Vaast, Endgrablage: Block 12, Grab 1064.

⁶⁷ Geb. 02.09.1895; Verlustlisten Ausgabe 1043 vom 12.07.1916, Seite 13328; Ausgabe 1285 vom 29.11.1916 Seite 16592; leicht verwundet; Preußen 707 Ausgabe 1301 vom 11.12.1916 Seite 16767; GA K 100.

Valentin Maurer⁶⁸, Musketier im Inf.-Rgt. 170, fällt am 1. Juli bei Gommécourt nahe Arras im Dep. Pas-de-Calais, Frankreich. „Gefallen am 1. Juli 1916 bei Gomecourt, Frkr. durch Schrapnellgeschoß der Schottländer in Anwesenheit seines Kameraden Wilhelm Haberkorn von Brühl. Beerdigt im Massengrab bei der La Bouvière Ferme.“



Fritz Langlotz⁶⁹ wird am 23. Dezember als schwer verwundet gemeldet. Er dient als Unteroffizier im Marine-Inf.-Rgt. Nr. 1, Stamm-Marineteil I, Seebatl.-Ers., in der 11. Kompagnie. Das I. Ers.-See-Bataillon ist Teil des Marine-Inf. Rgt. 1, 1. Marine-Div. und ab 21.11.1914 bis 11.11.1918 in Flandern zum Küstenschutz und in Küstengefechten eingesetzt. Am 29.09.1914 wurde er das erste Mal verwundet.

Aus dem Wehrdienst wurde er am 12.10.1904 aus dem Inf.-Rgt. Nr.111 Rastatt als Reservist entlassen. Bei Kriegsbeginn zum Füs.-Rgt. Nr. 40 Rastatt eingezogen. Im Herbst 1915 war er Unteroffizier im Ers.-Btl. 40, 1. Komp., in Mannheim. Schließlich fällt er am 27.03.1918 bei Mametz nahe Albert, Dep. Somme. Er wird mit dem EKII und der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.



Foto: Fritz Langlotz mit Ehefrau Elise, geb. Popp [wieder verh. mit Josef Eder II], geb. 01.06.1882, mit den Kindern: Walter, geb.17.02.1911, und Lucia, geb. 04.12.1912.

Department Ardenne

Adam Bernhard Gruber⁷⁰ dient als Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 111, 2. Komp.. In einer der Kämpfe vom 02.10.1914 bis 04.04.1915 wurde er verwundet. Aufgrund seines Einsatzes in zahlreichen Gefechten und Schlachten seit Kriegsbeginn – 08.bis 09.10.1914 Gefechte bei Sennheim – Mühlhausen oder vom 09.05 bis 14.06.1915 in der Schlacht bei La Bassin und Arras, um nur zwei zu nennen – erhält er das EKII und die Bad. Silberne Verdienstmedaille. Schließlich erliegt er seiner letzten Verwundung: „Verwundet am 7.1.1916 durch Gewehrschuß (Bauchsteckschuß). Gestorben am 11. Jan. 1916 im Kriegslazarett zu Vouziers, Frankreich – Grabstätte im Friedhof Vouziers ...“

⁶⁸ Geb. 07.07.1894; GA K 100; Taufbuch Kath. K.B., Jg. 1894, Nr. 3, S.132;

⁶⁹ Geb. 11.04.1884; Preußen 718 Ausgabe 1318 vom 1916-12-23, Seite 16942; Preußen 849 Ausgabe 1482 vom 1917-06-04, Seite 18843; verwundet am 29.09.1914 (nachträglich gemeldet); Mein Regiment, S. 51, 80;

⁷⁰ Geb. 19.06.1891; GA K 100.

Department Champagne

Martin Tribskorn⁷¹ leistet seinen Dienst im Gren.-Inf.-Rgt. Kaiser Wilhelm I Nr. 110, 12. Komp., und wird am 10. März als leicht verwundet gemeldet. Als Teil der 28. Inf.-Div. nimmt das Regiment vom 1.1. bis 17.07.1916 an Stellungskämpfen in der Champagne, anschließend an der Schlacht an der Somme teil.

Johann Welter⁷² ist in der M.G.-Komp. des Inf.-Rgt. Nr. 142, als er leicht verwundet wird; die Meldung erfolgt am 1. Juli. Der 29. Infanterie-Division unterstellt, ist diese Einheit an der Westfront eingesetzt und nimmt vom Jahresbeginn bis Anfang Oktober 1916 an Stellungskämpfen in der Champagne teil.

Jakob Tribskorn⁷³ dient im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 233, 11. Komp. und wird am 9. September als leicht verwundet gemeldet. Als Teil der 51. Reserve-Division ist das Regiment zwischen 26.05.1915 und 16.09.1916 in Stellungskämpfe an der Yser eingebunden, anschließend bis 30.09. in die Schlacht an der Somme.

Department Aisne

Heinrich Faulhaber⁷⁴ dient als Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 169, 3. Btl., 12. Komp., als er am 23. August bei Bihucourt [heute: Boncourt bei Laon im Department Aisne⁷⁵] fällt: „Gefallen am 23. August 1916 bei Bihucourt, Frankreich, durch Oberschenkelschuß (Artilleriegeschuß), am 23. 08.1916 durch Zerreißung des Oberschenkels und der Geschlechtsteile schwer verwundet, gestorben am 23. August 1916, 17.00 auf dem Verbandsplatz der Sanitätskompanie 52 zu Bihucourt, beerdigt auf dem Friedhof in Achiet le Petit, Frankreich.“



⁷¹ Geb. 25.05.1888; Ausgabe 903 vom 1916-03-10, Seite 11574; Mein Regiment, S. 60, 120.

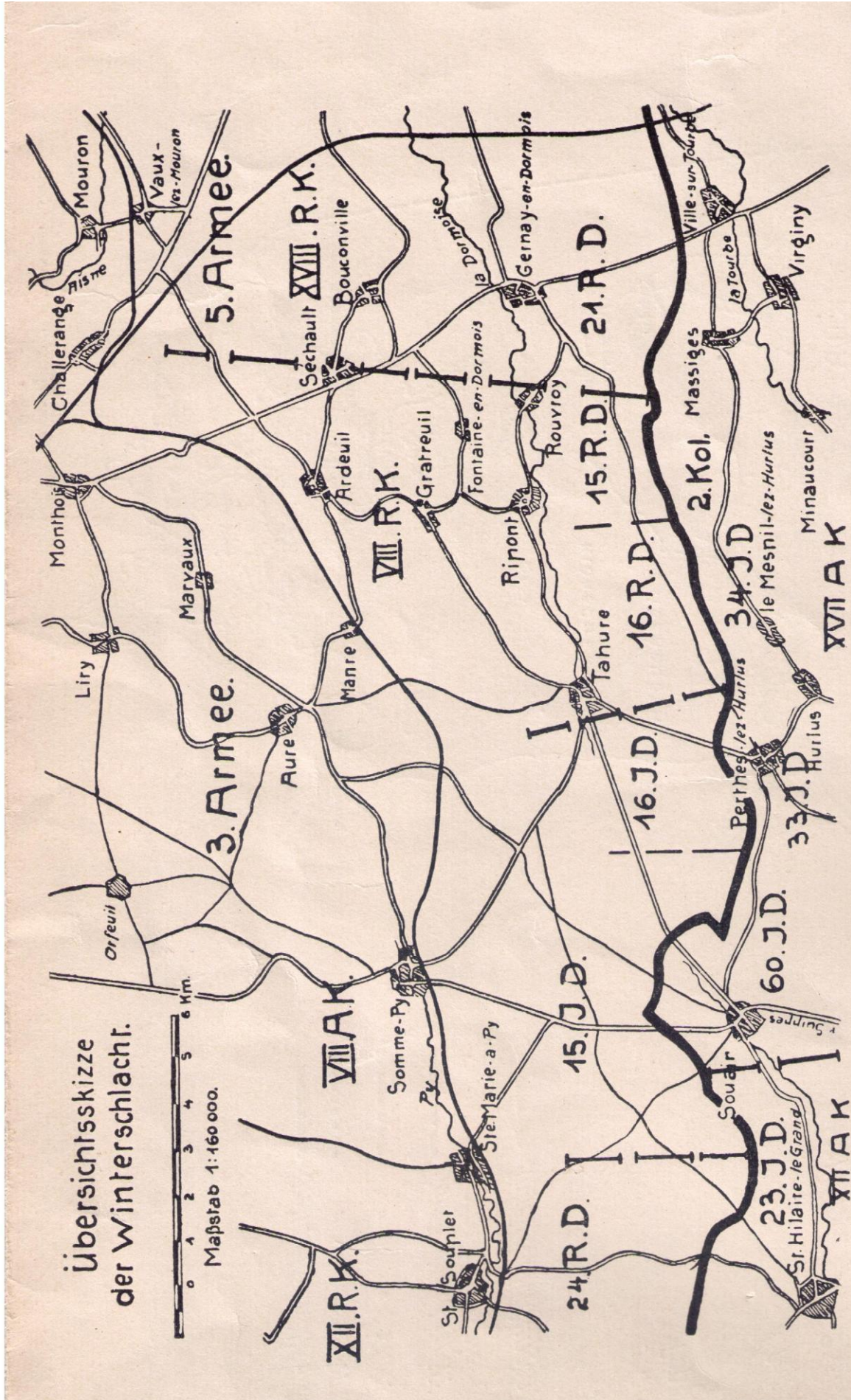
⁷² Geb. 25.03.1880; Ausgabe 1033 vom 1916-07-01, Seite 13186; Mein Regiment, S. 60, 121.

⁷³ Geb. 14.05.1894; Ausgabe 1147 vom 1916-09-09, Seite 14702; Mein Regiment, S. 63, 135.

⁷⁴ Geb. 05.08.1896; K 100; Kath. Kirche Brühl, Totenbuch Jg. 1919 S. 74 Nr. 1b; Verlustlisten Ausgabe 1161 vom 18.09.1916, Seite 14891. Heute ruht er auf der Kriegsgräberstätte in Achiet-le-Petit. Endgrablage: Grab 740.

⁷⁵ Freundliche Mitteilung von Claude Gauthier, Group généalogique-histoire locale de l'ACLAI.

Karte: Winterschlacht in der Champagne 1915



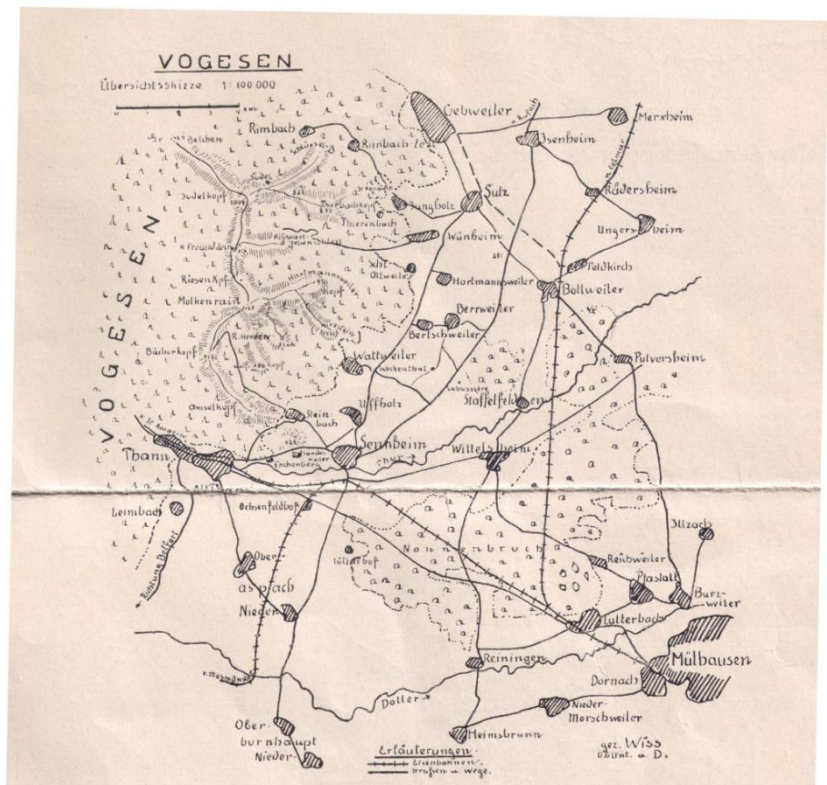
Oberelsass

Leo Baumgärtner⁷⁶ wird am 5. Februar als leicht verwundet gemeldet, als er mit dem Landwehr-Rgt. Nr. 40, 3. Komp. in Stellungskämpfen im Oberelsass und Hartmannsweilerkopf eingesetzt ist. Die Einheit liegt dort als Teil der 12. Landw.-Div. vom 7.04.1915 bis 14.05.1917.

Adolf Braner⁷⁷ im Res.-Fußart.-Reg. Nr. 14, 10. Batt. wird am 14. März als durch Unfall verletzt gemeldet. Die Einheit ist als Truppenteil der 39. Res.-Div. vom 3.10.1914 bis 5.11.1916 in den mittleren Vogesen eingesetzt.

Karl Hilbert⁷⁸, Landwehrmann im 1. Landsturm-Inf.-Btl. Mosbach (XIV.1), 3. Komp., wird am 30. März als schwer verwundet gemeldet. Die Truppe ist Teil der 12. Landwehr-Div. und liegt 1916 im Elsass / Hartmannsweilerkopf; im Mai 1917 wird sie an die Ostfront verlegt.

Wilhelm Kohl⁷⁹ dient in der Park-Kompagnie des II. Bataillons, Res. Fuß Art. Rgt. Nr. 13. Teil d. 12. Landwehr-Div., als er am 14. September als leicht verwundet bei der Truppe, gemeldet wird. Die Einheit liegt 1916 im Elsass / Hartmannsweilerkopf; im Mai 1917 wird sie an die Ostfront verlegt. Wilhelm Kohl wurde bereits im Sommer 1915 leicht verwundet, als er Grenadier im Gren. in der 9. Komp. des Gren.-Rgt. Kaiser Wilhelm I Nr. 110, 3. Btl. war.



Karte: Gelände um den Hartmannsweilerkopf

⁷⁶ Jg. 1892 in Neuthard bei Bruchsal; Ausgabe 874, Seite 11226 vom 1916-02-05; Mein Regiment, S. 56, 102.

⁷⁷ Geb. NN; Ausgabe 906 vom 1916-03-14, Seite 11618; Mein Regiment, S. 128.

⁷⁸ Geb. 06.07.1876; Ausgabe 920 vom 1916-03-30, Seite 11815; Mein Regiment, S. 191, nennt nur 2. Ldst.-Btl. Heidelberg als Teil d. 12. Landwehr-Div., S. 56, 102.

⁷⁹ Geb. 31.10.1886; Ausgabe 1156 vom 1916-09-14, Seite 14816; Mein Regiment, nur Fuß-Art.R. 3 II. Btl. verzeichnet, S. 56, 102.; Ausgabe 538 vom 1915-06-15, Seite 6970.

Östlicher Kriegsschauplatz

Heinrich Kohl⁸⁰, ein Freund der Familie Martin Mündel (s.o.), tritt im August 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein. Am 20. Mai 1916 wird er zum Obergefreiten ernannt, am 24.06.1917 zum Unteroffizier.

Mit dem Fuß-Art. Rgt. 24, 2. Batt., dem er ab 9.11.1914 angehört, wird er im November 1914 an die Ostfront verlegt, wo er mit den Einheiten Ers.-Btl. Fuß-Art. Rgt. 23 Posen, 5. Btl. und 3. Btl., 1. Batt. ab 24.01.1917 bis zur Verlegung in den Westen im Mai 1917 verbleibt. Er wird mit dem EKII ausgezeichnet, das er aufgrund seines Einsatzes in den Kämpfen an der Dzwa und Sucha, der Bleinstellung vor Warschau und bei der Belagerung von Nowogeorgiewsk erhält. Schließlich fällt er am 22.07.1917 bei La Vaurseine nahe Laon im Department Aisne.



Im April 1916 befindet sich Heinrich Kohl bei dem 8. Landwehr-Inf.-Rgt., 2. Btl., 5. Komp.. Er schreibt am Palmsonntag, 17. April 16, an Frau Mündel: *„Meine liebe Freundin, ich will dir kurz mitteilen, dass ich Dein Pake[t]chen mit Freuden empfangen habe und spreche meinen innigsten Dank dafür aus. Die Bawet [i. e. Barbara, d. Verf.] hat mir auch eine Karte geschickt hat mir aber nicht mitgeteilt, in was für einem Regiment Dein Mann ist. Ich bin soweit wieder hergestellt. Es grüßt Dich Freund H. Kohl. Viel[e] Grüß[e] an dein[en] Mann.“*



Foto: Karte aus der Sammlung der Familie Mündel von 1916 o. Dat. o. Ort in Russland.; wahrscheinlich von Heinrich Kohl „Aus dem besetzten Russland Stellungskämpfe zwischen ...“

⁸⁰ Geb. 29.09.1894.

Heinrich Maurer II⁸¹ wird am 3. April als leicht verwundet gemeldet. Er dient zu dieser Zeit in der 6. Komp. des Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 28. Das Regiment ist Teil der 197. Inf.-Div. und liegt im Jahr 1916 an der Ostfront. Für März / April 1916 liegt kein Eintrag im Gefechtskalender der Division vor, sie ist aber Anfang August am oberen Sereth gemeldet. Heinrich Maurer II wurde schon am 28.10.1915 als leicht verwundet gemeldet, als er mit dem Res.-Inf.-Rgt. Nr. 249, 2. Btl., 8. Komp. im Rahmen der 197. Inf.-Div. im Jahr 1916 an der Ostfront liegt. Er soll am 16.10.1918 nochmals als leicht verwundet gemeldet werden.

Albert Wenz⁸² befindet sich in der M.G.-Komp. des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 250, als er am 15. April als vermisst gemeldet wird. Am 15. Dezember erfolgt dann die Mitteilung über seine Gefangenschaft, aus der er im April 1918 zurückkehrt. Als Teil der 75. Res.-Div. ist diese Einheit an der Ostfront eingesetzt und nimmt vom 4. August bis 31.10.1916 an der Schlacht bei Kowel teil.

Erich Helmut Eder⁸³ ist Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgt. 250, 12. Komp., Teil der 75. Reserve-Division, und wird am 16. Juni als leicht verwundet gemeldet. Im Jahr 1916 ist diese Einheit an der Ostfront eingesetzt und nimmt vom 04.08. bis 31.10.1916 an der Schlacht bei Kowel teil.

Ludwig Mehrer⁸⁴ wird am 28. Juli als vermisst gemeldet. Erst im Januar 1917 wird mitgeteilt, dass er am 20. Juni 1916 verwundet wurde. Zu dieser Zeit ist er Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 137, 2. Btl., 5. Komp., die der 108. Inf.-Div. zugeordnet, an der Ostfront liegt und vom 09.06. bis 27.07.1916 in die Kämpfe an Styr und Stochod eingebunden ist. Zuvor, 1914, diente er im Inf.-Rgt. 112, 1. Btl., 2. Komp. und wurde am 24.09.1914 leicht verwundet. Weitere Verwundungen werden am 12.04. und 19.11.1915 mitgeteilt.

Johann Ludwig Knapp⁸⁵ wird am 17. August als leicht verwundet gemeldet. Er liegt mit der 4. Komp. des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 201 innerhalb der 43. Res.-Div. an der Ostfront. Vom 16.07. bis 27.07.1916 ist die Einheit in den Kämpfen am oberen Styr-Stochod, vom 28.07. bis 4.11.1916 in die Schlacht bei Kowel eingebunden.

Martin Sommer⁸⁶ dient im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 263, 11. Komp. und wird am 28. Juni als leicht verwundet gemeldet. Der 79. Res.-Div. zugeteilt, liegt das Rgt. Nr. 163 an der Ostfront und nimmt vom 3.10.1915 bis 30.11.1916 an den Stellungskämpfen

⁸¹ Geb. 07.05.1896; Ausgabe 924 vom 1916-04-03, Seite 11859; Mein Regiment, S. 67, 154; <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de>; Ausgabe 757 vom 1915-10-28, Seite 9680; Ausgabe 2157 vom 1918-10-16, Seite 27007.

⁸² Jg. 1893, geb. in Rohrhof; Ausgabe 941 vom 1916-04-15, Seite 12065; Preußen 711 Ausgabe 1307 vom 1916-12-15, Seite 16839; Preußen 1122 Ausgabe 1867 vom 1918-04-25, Seite 23260; Mein Regiment, S. 64, 139.

⁸³ Geb. 14.09.1895; Ausgabe 1014 vom 1916-06-16, Seite 12947; Mein Regiment, S. 64, 139.

⁸⁴ Geb. 28.06.1891; Ausgabe 1069 vom 1916-07-28, Seite 13619; Preußen 747 Ausgabe 1358 vom 1917-01-31, Seite 17388; Preußen 33 Ausgabe 43 vom 1914-09-24, Seite 399; Ausgabe 445 vom 1915-04-12, Seite 5834; Ausgabe 795 vom 1915-11-19, Seite 1024.

⁸⁵ Geb. 19.06.1896; Ausgabe 1106 vom 1916-08-17, Seite 14146; Mein Regiment, S. 62, 131.

⁸⁶ Geb. 06.08.1887; Ausgabe 1126 vom 1916-08-28, Seite 14410; Mein Regiment, S. 64, 141; Preußen 851. Ausgabe 1487 vom 1917-06-06, Seite 18901; Ausgabe 702 vom 1915-09-24, Seite 8979; Mein Regiment, S. 64, 141.

zwischen Krewo und Smorgon teil. Zwischen dem 1. und 5.12.1916 wird die Einheit an die Westfront verlegt. Dort wird Sommer am 06.06.1917 als vermisst gemeldet. 1915 war Martin Sommer mit dem Inf.-Rgt. Nr. 264, 2. Komp. an der Westfront als Reserve der Obersten Heeresleitung und wurde dort leicht verwundet.

Wilhelm Schwab⁸⁷ liegt mit dem Res.-Inf.-Rgt. 218, 3. Komp. an der Ostfront, als er am 28. Juli als vermisst gemeldet wird. Am 15. September erfolgt dann die Mitteilung, dass er sich in Gefangenschaft befindet. Aus dieser kehrt er laut Mitteilung am 22.08.1918 zurück. Der Truppenteil, dem Schwab bei seiner Gefangennahme angehört, nimmt, eingegliedert in die 47. Res.-Div., zwischen 2. und 9.07.1916 an der Schlacht bei Baranowitschi und vom 10.07. bis 9.08.1916 an der Schlacht bei Baranowitschi – Goroditsche teil.

Philipp Wolf⁸⁸ wird am 15. September als leicht verwundet gemeldet. Er dient im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 249, 6. Komp.. Das Regiment ist der 75. Res.-Div. zugeordnet und im Jahr 1916 an der Ostfront eingesetzt. Vom 4.08. bis 31.10.1916 nimmt es an der Schlacht bei Kowel teil.

Johann Karl Faulhaber⁸⁹ ist Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 40, 10. Komp.. Er fällt am 27.09.1916 in Galizien. Die 115. Inf.-Div., der das Res. Inf.-Rgt. unterstellt ist, kämpft vom 21.09. bis 04.11.1916 in der Schlacht von Kowel.

Wilhelm Mathias Mehrer⁹⁰ leistet seinen Dienst im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 40, 12. Komp.. Er wird am 2. November als leicht verwundet, aber bei der Truppe gemeldet. Die Einheit wird Anfang August 1915 von der Westfront an die Ostfront verlegt. In der Zeit vom 20.08. bis 09.09. ist sie in Stellungskämpfe vor Riga eingebunden.

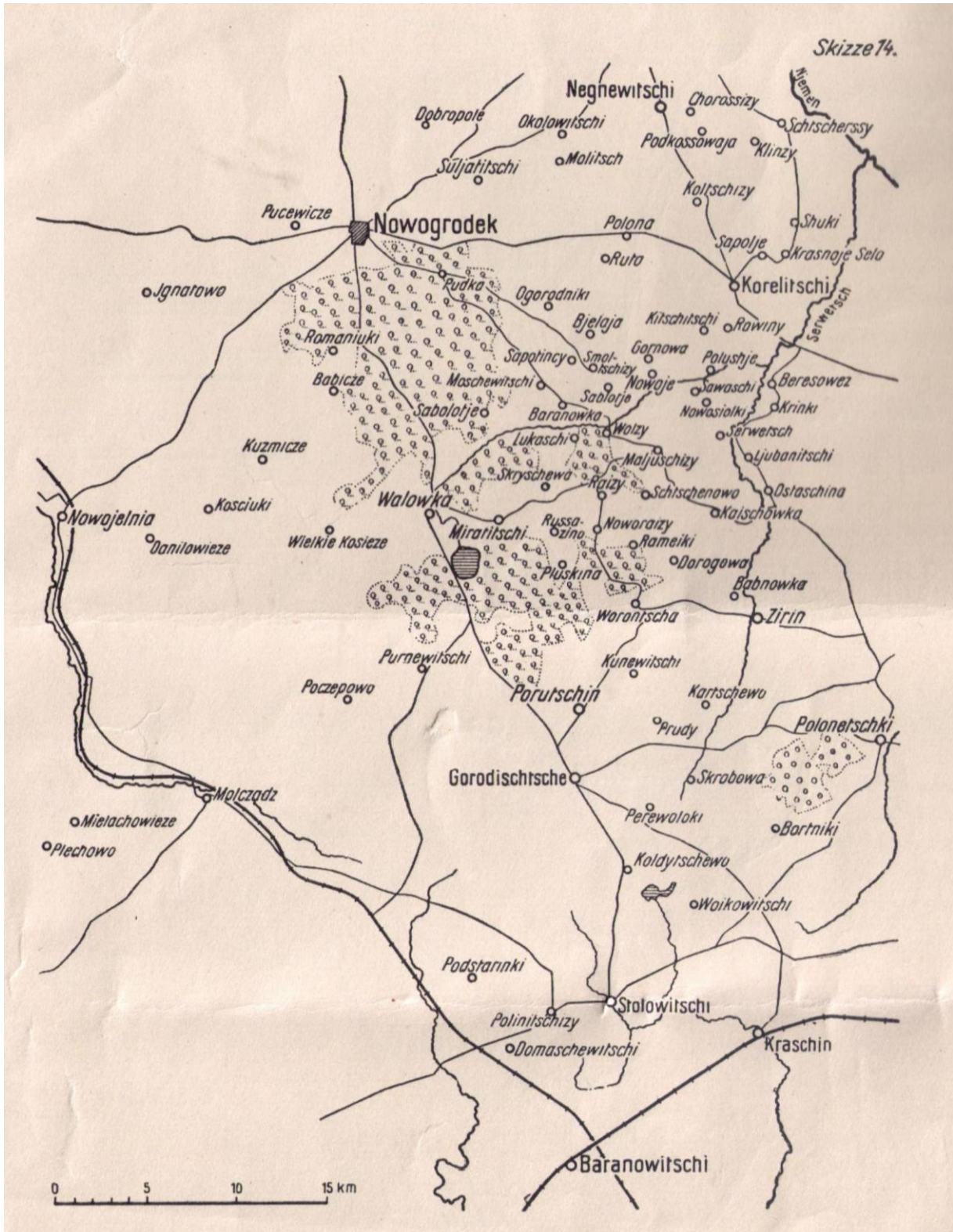
⁸⁷ Geb. 08.07.1896; Ausgabe 1069 vom 1916-07-28, Seite 13623; Ausgabe 1157 vom 1916-09-15, Seite 14834. Preußen 1222 Ausgabe 2063 vom 1918-08-22, Seite S25777; Mein Regiment, S. 63, 133.

⁸⁸ Geb. 09.19.1896; Ausgabe 1157 vom 1916-09-15, Seite 14835; Mein Regiment, S. 64, 139.

⁸⁹ Geb. 25.12.1880; Kath. K.B. Taufbuch 1881 S. 22 Nr. 3; Verlustlisten Ausgabe 1235 vom 30.10.1916, Seite 15909; Mein Regiment, S. 66, 150.

⁹⁰ Jg. 1884, evtl. ident. mit Mattias Mehrer, geb. 07.06.1884: Ausgabe 1241 vom 1916-11-02, Seite 15989; Mein Regiment, S. 150.

Karte: Das Gelände um Goroditsche – Baranowitschi



Das Kriegsjahr 1916

Eine Einschätzung

Das Kriegsjahr 1916 wird in seiner veröffentlichten Wahrnehmung in Deutschland von den Schlachten von Verdun, an der Somme, an der Ostfront und der Seeschlacht im Skagerrak beherrscht. Insbesondere „Verdun“ und „Somme“ haben sich tief in das nationale Gedenken der beteiligten Mächte eingepreßt. Heute, hundert Jahre nach der Beendigung der Schlachten, gedenken Frankreich und Deutschland gemeinsam ihrer Gefallenen in Verdun, während für Großbritannien und die beteiligten Commonwealth-Staaten die „Somme“ das Bindeglied der gemeinsamen Erinnerung ist.

Die deutsche Offensive bei Verdun stockt im Juli 1916, der Gegenangriff der Franzosen beginnt. Im Dezember 1916 beenden aber auch sie erfolglos ihre Offensive. „Verdun“ wird zum Innbegriff der Sinnlosigkeit des Krieges.⁹¹

Im Herbst 1916 werden die – auch für die Engländer und Franzosen – verlustreichen Kämpfe an der Somme abgebrochen. Trotz des Einsatzes von insgesamt 104 Divisionen und 2,5 Millionen Soldaten können die Alliierten nicht einmal 10 Kilometer tiefe Geländegewinne verzeichnen.⁹²

Nach der Schlacht an der Somme ist nichts mehr wie früher. *„Mit ihr [der Somme-Schlacht, d. Verf.] sollte dieser erste und leichteste Abschnitt des Krieges beendet sein. Was wir bislang, freilich ohne es zu ahnen, erlebt hatten, war der Versuch gewesen, den Krieg durch Feldschlachten alten Stils zu gewinnen, und das Versanden dieses Versuchs im Stellungskrieg. Nun stand uns die Materialschlacht mit ihrem riesenhaften Aufgebot bevor.“* So Ernst Jünger, Kriegsheld, Insektenforscher und genauer Beobachter des Kriegsgeschehens, in seinem Kriegstagebuch *In Stahlgewittern*.⁹³

Für die Soldaten änderte sich auf beiden Seiten vieles, was sie vorher noch nicht kannten. Die wichtigste Neuerung für sie war wohl die Einführung des Stahlhelms. Das Plakat „Helft uns siegen! Zeichnet die Kriegsleihe“ für die 6. Kriegsleihe (4.9. - 5.10.1916), von der Reichsbank in Berlin in Auftrag gegeben und von Lucian Bernhard entworfen, stellt gleichsam die Inkarnation des deutschen Somme-Kämpfers dar: Stahlhelm, Gasmasken, Stacheldraht, Handgranaten und Felduniform. Ein Vergleich des Fotos mit Anton Mündel mit dem Foto aus der Ausstellung des Heimat- und Kulturkreises Oftersheim vom Oktober 2016 lässt den Wandel erkennen.

⁹¹ Juliane Haubold-Stolle, Deutsches Historisches Museum, Berlin, 1. September 201, in: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/verdun/>

⁹² Sven Lüken, © Deutsches Historisches Museum, Berlin, 1. September 2014 in: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/somme-1916.html> [Stand: Nov. 2016]

⁹³ Zitiert nach Anne Duménil, In den Stahlgewittern der Somme-Schlacht, in: Bruno Canabes u. Anne Duménil (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe, Darmstadt 1913, S. 207.



Foto: Anton Mündel (in der Bildmitte) im Jahr 1914.



Foto: Ausstellung Oftersheim mit der Uniform des 164. Inf.-Rgt. im Jahr 1916.

Selbst für die Familienangehörigen zu Hause, im vorliegenden Fall in Brühl und Rohrhof, sollte die Schlacht an der Somme den Blick auf das Kriegsgeschehen verändern. Denn sind es bislang monatlich nur wenige Verlustmeldungen, die die Söhne der Gemeinde betreffen, so ändert sich dies im Laufe des Jahres grundlegend. In den beiden ersten Monaten betrifft jeweils eine Meldung die Gemeinde, zwischen März und Juni gehen jeweils zwei bis vier Meldungen im Monat ein. Damit dürften sich die Mitteilungen in einem Rahmen bewegen, der eher die betroffenen Familien in Sorge oder Trauer versetzt als die Gesamtheit des Dorfes. Im Juli jedoch schnellen die Zahlen auf sechs, im August auf dreizehn hoch, um dann im September auf neun, im Oktober auf sechs zurückzugehen. Mit acht im November und wiederum sechs im Dezember verharren die Verlustmeldungen auf hohem Niveau. Der Eindruck, den die Verlustmeldungen bei der örtlichen Bevölkerung hinterlassen, mag jenseits der Zahlen greifbar sein: Mit Beginn der Schlacht an der Somme betrauern jede Woche mehrere Familien ihre Angehörigen oder müssen sich um sie sorgen. Was vorher Einzelschicksale sind, wird nun zu einer gemeinschaftlichen Erfahrung. Vieles, was in den Jahren bis zum Beginn des nächsten Krieges an persönlichen und politischen Empfindungen in Brühl und Rohrhof zu beobachten sein wird, wird vor diesem Hintergrund zu bewerten sein.

Danksagung

Die vorliegende Darstellung des Kriegsjahres 1916 aus der Sicht Brühler und Rohrhöfer Kriegsteilnehmer wäre ohne die breite Unterstützung von Seiten der Gemeinde Brühl, deren Hüter des Archivs Georg Wüst stets hilfsbereit die Recherchen unterstützte. Weiter gilt der Dank der Evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrerin Almut Hundhausen-Hübsch, die den Zugang zum Archiv gewährte, sowie der Katholischen Kirchengemeinde und Pfarrsekretärin Gabriele Rösch für die Einsicht in die Kirchenbücher. Schließlich ist den zahlreichen Brühler Familien zu danken, ohne deren Beiträge die Nachforschungen nicht so umfangreich möglich gewesen wären. Dank gebührt auch Claude Gauthier und der Group généalogique-histoire locale de l'ACLAI sowie Helmut Mehrer, der die Verbindung im Rahmen der Partnerschaftsbesuche in Ormesson herstellte.

Sicherlich: Es fehlen noch hunderte weiterer Brühler und Rohrhöfer, die im Ersten Weltkrieg im Heer oder der Marine dienten. Der Redaktion sind die Namen, die Geburts- und Familiendaten weitgehend bekannt; einige müssen noch erschlossen werden. Sie sind hier allerdings nicht erwähnt, da es sich nicht feststellen lässt – zumindest nicht mit den Mitteln, die der Redaktion zur Verfügung stehen –, wo diese Soldaten im Jahr 1916 standen. Eine Gesamtaufstellung der Kriegsteilnehmer von 1914 bis 1918 soll dieser Publikation folgen, ebenso die Herausgabe des Kriegstagebuchs von Karl Pister, aus dem an verschiedenen Stellen zitiert wurde.

Volker Kronemayer

Namensregister

Acker, Wilhelm	S. 12
Baumgärtner, Leo	S. 33
Beisswenger, Jakob.....	S. 25
Bläß, Josef	S. 16, 20
Braner, Adolf.....	S. 33
Brixner, Friedrich	S. 18
Brucker, Georg	S. 23
Deutsch, Wilhelm	S. 11
Eder, Albert Andreas	S. 20
Eder, Erich Helmut	S. 35
Eder, Joh. Magnus Hugo	S. 17
Eder, Josef	S. 22
Eder, Karl Josef	S. 17
Eppel, Jacob Albert	S. 9, 16
Faulhaber, Heinrich	S. 31
Faulhaber, Johann Karl	S. 36
Faulhaber, Simon	S. 16
Feger, Franz	S. 16
Geschwill, Josef	S.29
Geschwill, Karl Friedrich gen. Alois ..	S. 17
Geschwill, Otto	S. 29
Göck, Heinrich	S. 18
Gredel, Friedrich Wilhelm	S. 28
Gredel, Josef	S. 20
Gruber, Adam Bernhard	S. 30
Gruber, Georg	S. 18, 20
Haberkorn, Wilhelm	S. 21
Herm, Wilhelm	S. 10
Hilbert, Karl	S. 33
Knapp, Johann Ludwig	S. 35
Knapp, Robert	S. 17
Kohl, Heinrich	S. 25, 34
Kohl, Wilhelm	S. 33
Kolb, Nikolaus Heinrich	S. 21
Langlotz, Fritz	S. 30
Langlotz, Wilhelm	S. 16
Maurer, Franz Joseph	S.8
Maurer, Heinrich	S. 8
Maurer, Heinrich II	S. 35
Maurer, Julius	S. 15
Maurer, Valentin	S. 30
Mechler, Heinrich	S. 21
Mehrer, Ludwig	S. 35
Mehrer, Martin	S. 19

Mehrer, Matthias	S. 20
Mehrer, Wilhelm Mathias	S. 36
Metzger, Karl	S. 17
Moos, Ludwig	S. 21
Moser, Adam	S. 15
Münch, Heinrich	S. 16
Münch, Jakob	S. 21
Münch, Karl	S. 8
Mündel, Anton	S. 26, 38,39
Mündel, Ludwig	S. 27
Mündel, Martin	S. 24
Pister, Karl	S. 10, 11, 15, 19, 23, 24, 28
Schäfer, Karl Christian	S. 29
Schimmele, Josef	S. 18
Schimmele, Martin	S. 28
Schmitt, Alfred	S. 20
Schwab, Wilhelm	S. 36
Sommer, Martin	S. 35
Tribskorn, Jakob	S. 31
Tribskorn, Karl	S. 16
Tribskorn, Leopold	S. 18
Tribskorn, Martin	S. 9, 31
Wegele, Jakob	S. 15
Welter, Johann	S. 31
Wenz, Albert	S. 35
Wolf, Matthias	S. 21
Wolf, Philipp	S. 36

Bildnachweis:

Karten S. 7, 14, 32, 33, 37 aus Beilage in: Deutsche Infanterie. Das Ehrenmal der vordersten Front. Eisenhart Rothe, Ernst von; Tschischwitz, Erich von; Beckmann, Walther, Zeulenroda 1933.

Karte S. 9: Nachlass von Franz Joseph Maurer, Karte des Inf.-Rgt. Nr. 111.

Alle anderen Abbildungen Verein für Heimat-und Brauchtumspflege Brühl /Rohrhof e.V.

Literatur:

Mein Regiment. Herausgegeben auf Grund amtlichen Materials mit Unterstützung des Reichsarchivs in Potsdam und des Bayrischen Kriegsarchivs in München und unter Mitarbeit von Hermann Cron, Immanuel, Herbert Knötel, Georg H. Distler, Martin Lezius, Fürstenwalde / Spree, o. J.

Bruno Cabanes, Anne Duménil (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe, Darmstadt 2013.